

Sveučilište u Zagrebu  
Filozofski fakultet  
Odsjek za germanistiku  
Nastavnički smjer

Tina Mikulić

Deutsche Sprachkenntnisse kroatischer Auswanderer  
und Rückkehrer

Diplomski rad

Mentorica: dr. sc. Aleksandra Ščukanec  
Komentorica: dr. sc. Marija Lütze-Miculinić

Zagreb, ožujak 2018.

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung</b>	<b>2</b>
<b>2. Korpus und Methodologie</b>	<b>4</b>
2.1 Forschungsfragen und das Ziel der Arbeit	4
2.2 Methoden	5
<b>3. Kroatisch-deutscher Sprachkontakt</b>	<b>8</b>
<b>4. Migrationen</b>	<b>8</b>
4.1 Migration der Kroaten in deutschsprachige Länder	9
4.2 Drei Generationen der Migranten	11
<b>5. Zweisprachigkeit</b>	<b>11</b>
5.1 Kode-Umschaltung	13
<b>6. Narratives Interview</b>	<b>14</b>
6.1 Sprachbiographien	15
<b>7. Darstellung und Interpretation der Ergebnisse</b>	<b>17</b>
7.1 Umfrage	17
7.1.1 Das Erlernen und die Benutzung der beiden Sprachen	18
7.1.2 Gebrauch der deutschen und der kroatischen Sprache	24
7.1.3 Selbsteinschätzung der eigenen Sprachkenntnisse	25
7.2 Interpretation der Interviews	29
<b>8. Profilanalyse</b>	<b>38</b>
8.1 Die Wortstellungsmuster	40
8.2 Erwerbsstufen der Profilanalyse	41
8.3 Methoden der Erstellung des Profils eines Lernenden	42
8.4 Profilanalyse am Beispiel eines Befragten	43
<b>9. Schlusswort</b>	<b>46</b>
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>48</b>

## 1. Einleitung

In der jüngsten Vergangenheit findet die Migration kroatischer Bürger in deutschsprachige Länder immer mehr Beachtung. Vor allem junge Menschen wandern infolge der instabilen Lage des kroatischen Arbeitsmarkts bevorzugt in deutschsprachige Länder aus. Die vorherigen Generationen vieler Jugendlicher, die heute wieder in Kroatien wohnen, verließen ihre Heimat infolge der Wirtschaftskrise und verbrachten mehrere Jahre in einem deutschsprachigen Land. Ein Teil dieser Jugendlichen wuchs deswegen im deutschen Sprachraum auf, kehrte aber aus verschiedenen Gründen wieder zurück. Sie werden Rückkehrer genannt.

Meine Familie ist eine solche Rückkehrer-Familie. Der Herkunft nach sind meine Eltern Kroaten und zu Hause wurde meistens Kroatisch gesprochen, doch meine Freunde und Nachbarn waren alle Österreicher und aus diesem Grund sprach ich täglich Deutsch. Ich bin somit zweisprachig aufgewachsen. Meine Familie bemerkt von Tag zu Tag, dass die deutsche Sprache immer mehr in Vergessenheit gerät. In Österreich leben weitere Verwandte meiner Familie, die wir jeden Winter besuchen. Sie sind genauso wie meine Eltern Auswanderer, jedoch kehrten sie nicht nach Kroatien zurück. Obwohl sie noch sehr jung waren, als sie nach Österreich zogen, verfügen sie nicht über optimale deutsche Sprachkenntnisse. Die Kinder jedoch wurden in Österreich geboren und lernten von Anfang an zu Hause Kroatisch und im Kindergarten Deutsch. Die vorliegende Arbeit soll diese Problematik ausführlich untersuchen.

In diversen Gesellschaften kommt häufig das Thema der *Zweisprachigkeit* auf, weshalb sich einige kroatische Linguisten hiermit beschäftigen. Sočanac (2004) schrieb über Sprachen in Kontakt, wobei sie der *Zweisprachigkeit* besondere Aufmerksamkeit schenkt. Des Weiteren berichten Hržica, Brdarić, Tadić, Goleš und Roch (2015) über die Dominanz einer Sprache bei bilingual aufgewachsenen Personen. In diesem Kontext ist es wichtig, den Begriff *Kode-Umschaltung*<sup>1</sup> zu erwähnen, zu der es öfters unter den *Zweisprachigen* kommt.<sup>2</sup>

In dieser Arbeit werden die deutschen Sprachkenntnisse von zwei Migrantengruppen untersucht. Die erste Gruppe bilden Rückkehrer, die nicht mehr in einem deutschsprachigen Land wohnen, sondern zu den Einwohnern Kroatiens oder Bosniens und Herzegowinas gehören. Zur anderen Gruppe werden Migranten zugeordnet, die im jungen Alter in ein deutschsprachiges

---

<sup>1</sup> *Kode-Umschaltung*, *Kodewechsel* oder *Sprachwechsel* ist die Verwendung mehrerer Sprachen in einem Satz.

<sup>2</sup> Vgl. Iyitoglu (2015)

Land umgezogen sind. Sie gehören zu den Auswanderern. Dort bekamen sie Kinder, die aufgrund dessen die zweite Generation der Auswanderer bilden. Diese Gruppen wurden ausgewählt, weil davon auszugehen ist, dass sich ihre Deutschkompetenz unterscheidet, da sie zeitweise unter anderen Umständen lebten.

Nach sorgfältigem Studium zahlreicher Artikel, Werke und Bücher, wurde eine Methode herausgefiltert, die dem Ziel dieser Arbeit am besten entspricht. Die Umfragen und Interviews dienen dazu, einen besseren Einblick in die deutschen Sprachkenntnisse der Auswanderer und Rückkehrer zu geben.

## 2. Korpus und Methodologie

Diese Arbeit wird in vier Teile gegliedert. Der erste Teil dieser Arbeit widmet sich der Untersuchung, d.h. der genauen Beschreibung der Hypothesen, dem Ziel der Forschung, sowie den Methoden, welche zum Erhalt der Ergebnisse führen.

Anschließend wird der Kontakt der kroatischen und deutschen Sprache geklärt. Danach wird über *Migranten* und ihre Einteilung geschrieben, sowie die *Zweisprachigkeit* und die *Kode-Umschaltung*, die oft bei zweisprachigen Personen auftritt. Des Weiteren werden die Migration der Kroaten in deutschsprachige Länder<sup>3</sup>, das *narrative Interview* und die *Sprachbiographien* ausführlich erklärt.

Im dritten Teil der Arbeit werden die Ergebnisse auf Grundlage der Umfrage interpretiert. Außerdem werden die durch Interviews erhaltenen Informationen detailliert beschrieben sowie auf ihre Verifizierung geprüft. Nach der Analyse der Umfragen und Interviews wird die Richtigkeit der Hypothesen überprüft, und es werden die selbst eingeschätzten deutschen Sprachkenntnisse der Gruppen erläutert.

Der letzte Teil dieser Arbeit widmet sich einem Interview, das mit einem Befragten der zur Verfügung stehenden Probandengruppe auf Deutsch geführt wurde. Hierbei wurde die von Wilhelm Grieshaber entwickelte Methode eingesetzt. Anschließend werden die Ergebnisse der Untersuchung präsentiert.

### 2.1 Forschungsfragen und das Ziel der Arbeit

Auf der Grundlage eigener Erfahrungen und gelesener Werke über Migranten und Zweisprachigkeit resultieren folgende Hypothesen:

---

<sup>3</sup> Die deutsche Sprache gehört zu der westdeutschen Sprachgruppe und wird in Österreich, Deutschland und in der Schweiz benutzt. In Deutschland und Österreich ist Deutsch die Amtssprache, während sie in der Schweiz 63 % des Sprachgebiets umfasst, zusammen mit Französisch, Italienisch und Rumänisch. Abgesehen von diesen Ländern ist die deutsche Sprache auch in den folgenden Ländern vertreten: Luxemburg, Belgien, Italien, Dänemark, Namibia und Russland (vgl. Odobašić 2013: 5). Die Probanden, die an dieser Untersuchung teilgenommen haben, kommen aus Deutschland, Österreich und aus der Schweiz.

1. Rückkehrer haben die deutsche Sprache längst vergessen, beziehungsweise verlernen diese zunehmend.
2. Rückkehrer sprechen Deutsch immer noch fließend.
3. Rückkehrer lesen und sehen meistens in Kroatisch fern.
4. Rückkehrer benutzen manchmal Deutsch als ihre Geheimsprache.
5. Auswanderer der ersten Generation beherrschen immer noch nicht ausreichend die deutsche Sprache.
6. Auswanderer benutzen den Dialekt aus dem Teil Kroatiens, in dem sie aufgewachsen sind.
7. Auswanderer verwenden *Kode-Umschaltung*, wenn sie Kroatisch sprechen.
8. Auswanderer der zweiten Generation beherrschen die deutsche Sprache in einem größeren Anteil als die kroatische Sprache.
9. Auswanderer benutzen manchmal Kroatisch als ihre Geheimsprache.

Das Ziel der Arbeit ist es, mithilfe der Umfrage und Interviews die deutsche Sprachkompetenz beider Gruppen einzuschätzen – derjenigen, die nach Kroatien zurückgekommen sind und derjenigen, die noch immer Einwohner eines deutschsprachigen Landes sind. Letzteres wird ausführlich im zweiten Teil der Arbeit beschrieben. Es stellt sich die Frage, ob Auswanderer die deutsche Sprache beherrschen, nachdem sie mehrere Jahre in einem deutschsprachigen Land verbracht haben, ob ihre Kinder Kroatisch fließend sprechen und wie gut die deutschen Sprachkenntnisse der Rückkehrer sind, wenn sie wieder nach Kroatien zurückkehren.

## **2.2 Methoden**

Sowohl die Umfrage als auch die Interviews wurden durchgeführt, um möglichst genaue Ergebnisse zu erhalten und um zusätzliche Informationen von den Befragten zu erheben.

Die in der Umfrage befragte Gruppe besteht aus 32 Migranten, davon 16 Rückkehrer und 16 Auswanderer. Die Auswanderer werden in zwei Gruppen geteilt: die erste und die zweite Generation. Die Umfrage wurde an Rückkehrer, die aus einem deutschsprachigen Land nach Kroatien oder Bosnien und Herzegowina gezogen sind und an Auswanderer, die in einem deutschsprachigen Land noch immer leben, in einem Online-Format verteilt.

Mit einem Teil der Umfrageteilnehmer wurden auch verschiedene Interviews durchgeführt, um einige Behauptungen aus den Umfragen zu bestätigen und mehrere Informationen über die Befragten selbst herauszufinden. Da diese Methode benutzt wurde, wird sie spezifiziert und erläutert.

Den Interviewteilnehmern wurden verschiedene Fragen gestellt, um sie auf das Wichtigste hinzuweisen und um sie dazu anzuregen, mehr über sich selbst zu erzählen. Sieben der Informanten gehören zu den Rückkehrern, die jetzt in Kroatien leben und fünf zu den Auswanderern, die in Österreich oder in der Schweiz sind. Für jede der zwei Gruppen der Befragten wurden die Fragen etwas modifiziert. Einige Fragen wurden im Voraus geschrieben, andere Fragen kamen während der Interviews auf. Alle Fragen wurden auf Kroatisch gestellt, da es für die Teilnehmer angenehmer war, auf Kroatisch zu sprechen. Nur die letzte Frage in beiden Gruppen wurde auf Deutsch gestellt.

Den Rückkehrern wurden folgende Fragen gestellt:

1. Können Sie bitte etwas über sich selbst sagen?
2. Wo sind Sie aufgewachsen?
3. Wie alt waren Sie, als Sie in ein deutschsprachiges Land umzogen?
4. Warum sind Sie dorthin gezogen?
5. Sprachen Sie schon vor Ihrer Ausreise Deutsch?
6. Wann haben Sie die eine oder die andere Sprache benutzt, als Sie im deutschsprachigen Raum lebten?
7. Was glauben Sie, war es ein Fehler, nach Kroatien zurückzukehren?
8. Besitzen Sie auch heute noch gute deutsche Sprachkenntnisse?
9. Lesen Sie Portale / Zeitungen auf Deutsch?
10. Gehen Sie oft in ein deutschsprachiges Land zu Besuch?
11. Haben Sie dort Familie/Freunde/Verwandte?
12. Können Ihre Kinder Deutsch sprechen (falls Sie Kinder haben)?
13. Halten Sie es für notwendig, Deutsch zu lernen?
14. Sprechen Sie jemals zu Hause miteinander auf Deutsch?
15. Wissen Sie schon jetzt, wie und wo Sie Ihre Sommerferien verbringen werden?

Fragen, die den Auswanderern gestellt wurden:

1. Können Sie mir etwas über sich selbst erzählen?
2. Wo sind Sie geboren und wo sind Sie aufgewachsen?
3. Welche Sprache war Ihnen näher, als Sie noch ein Kind waren?
4. Reisen Sie oft nach Kroatien/Bosnien und Herzegowina?
5. Welche Sprache verwenden Sie tagsüber am häufigsten?
6. Glauben Sie, dass zweisprachig zu sein, ein Vorteil oder Nachteil ist (zweite Generation)?
7. Was sind Sie von Beruf?
8. Haben Sie vor, nach Kroatien zurückzukehren?
9. Welche Sprache verwenden Sie mit Ihren Familienmitgliedern, während Sie in Kroatien sind?
10. Wenn Sie eines Tages Kinder haben werden, werden Sie ihnen beide Sprachen beibringen?
11. Haben Sie, Ihrer Meinung nach, Probleme mit dem Kroatischen?
12. Wie fühlen Sie sich – als Kroat oder Österreicher/Schweizer?
13. Wissen Sie schon jetzt, wie und wo Sie Ihre Sommerferien verbringen werden?

Das kürzeste Interview dauerte 5:11 Minuten, da der Teilnehmer nicht viel über sich und sein Leben sagen wollte. Auf alle Fragen antwortete er nur kurz, meistens mit „Ja“ oder „Nein“. Das längste Interview dauerte 49:34 Minuten. Die Teilnehmer waren zwei Eheleute, die den Wunsch äußerten, das Interview zusammen zu führen, was sich als sehr konstruktiv erwies, da sie sich gegenseitig ergänzten.

Ein Interview wurde per Skype geführt, alle anderen fanden live statt. Das per Skype interviewte Ehepaar lebt in der Schweiz und kam nicht, wie die anderen, nach Zagreb.



### 3. Kroatisch-deutscher Sprachkontakt

In der kroatischen Geschichte haben kroatisch-deutsche Sprachkontakte ihre Spuren hinterlassen. Nach Velički, Velički und Vignjević (2009: 100) unterstützten im 12. Jahrhundert deutsche Händler den Aufbau der Städte. Sie trugen den Status der Gäste des Königs. Nachdem Ferdinand der I. König von Kroatien wurde, war das Land ab 1527 in einer staatlichen Gemeinschaft mit Österreich. Vom 16. bis zum 18. Jahrhundert existierte die Militärgrenze. Deutsch war die offizielle Sprache dieses Gebietes. Während Fürstin Maria Theresia und Kaiser Joseph II. regierten, kamen Menschen aus Bayern und dem Schwabenland nach Kroatien. Dann begann noch einmal die Germanisierung. Der Einfluss der deutschen Sprache war besonders in Zagreb insofern stark zu spüren, als die Straßen deutsche Namen trugen. Die Theaterstücke wurden in Deutsch aufgeführt und die Zeitungen wurden auf Deutsch geschrieben. Nach dem Zusammenbruch der österreichisch-ungarischen Monarchie blieb Deutsch die Sprache der höheren sozialen Klassen, obwohl sich der Einfluss verringerte (vgl. Velički, Velički und Vignjević, 2009: 100).

Nach Žepić (2002: 214, 220) war die feste und dauerhafte Beziehung zwischen Kroatien und Österreich eine historische und kulturelle Grundlage der kroatisch-deutschen Sprachkontakte. Deutsch wurde zu einem Schulfach und steht nach der Aufkündigung Jugoslawiens und der Sowjetunion hinter Englisch an der zweiten Stelle.

Štebih Golub (2010: 35) meint, dass die Germanismen Zeugen der gemeinsamen Geschichte beider Völker sind, die seit Jahrhunderten sehr enge soziale und politische Kontakte haben. Wegen der Dominanz der deutschen und österreichischen Kultur gibt es eine große Anzahl von Lehnwörtern. Vor allem in den kroatischen Regionen, in denen der kajkavische Dialekt gesprochen wird, werden deutsche Wörter oft im militärischen Bereich oder im religiösen Kontext benutzt (vgl. Pavić Pintarić 2004).

### 4. Migrationen

Eine allgemeine Definition des Begriffs *Migration* wäre: Veränderung des Wohnorts. Sie erscheint als Folge verschiedener sozialer, ökonomischer und politischer Motive. Auf Grund

dessen ersetzt ein Einzelner oder eine Gruppe den Wohnsitz durch einen neuen. Eine große Zahl von Faktoren beeinflusst die Mobilität der Menschen und ihre Entscheidung, den Wohnort zu wechseln (vgl. Grbić Jakopović 2014: 19).

Ein *Migrant* wird nach den Vereinten Nationen folgendermaßen definiert: der *Migrant* ist eine Person, die über einen kürzeren oder längeren Zeitraum außerhalb der Grenzen ihrer Heimat lebt. Die Definition des Migranten ist schwierig zu bestimmen, da sie von einer Vielzahl von Umständen abhängt, sowie vom Einzelnen selbst. Das Problem liegt darin, in welchem Moment sich eine Person als kein Migrant mehr betrachtet – wenn sie zu einem Staatsangehörigen des neuen Landes wird oder wenn sie in ihr Heimatland zurückkehrt (vgl. Grbić Jakopović 2014: 20).

Nach Currle (2006: 7f) wird eine Person, die nach einer langen Zeit in ihr Herkunftsland freiwillig oder unter Zwang wieder zurückkehrt, nachdem sie lange keine Zeit in ihrem Heimatland verbrachte, *Rückkehrer* genannt.

#### ***4.1 Migration der Kroaten in deutschsprachige Länder***

Der Begriff *kroatische Emigranten*, auch *kroatische Diaspora* genannt, bezeichnet Kroaten, die außerhalb der Grenzen Kroatiens leben oder die eine nationale Minderheit bilden<sup>4</sup> (vgl. Odošević 2013: 2). Zur *Diaspora* gehören Kroaten und ihre Nachkommen, die zu verschiedenen Zeiten aus Kroatien auswanderten und nun in Europa residieren (vgl. Grbić Jakopović 2014: 17).

Vor dem Zweiten Weltkrieg lebte eine geringe Zahl von Kroaten in Deutschland, meistens Arbeiter in der Industrie oder im Bergbau. Zwischen den beiden Weltkriegen wurde Deutschland zu einem Trend – eine große Zahl der Kroaten folgte der damals beliebten Wirtschaftsmigration in die westeuropäischen Länder (vgl. Grbić Jakopović 2014: 113).

In den 1960er Jahren kamen *Gastarbeiter*<sup>5</sup> nach Deutschland – die erste Generation der Migranten. Viele Exilkroaten zogen während des Kroatischen Frühlings nach Westdeutschland

---

<sup>4</sup> Eine Minderheit ist jede Gruppe, die sich in einem Land befindet, in dem sie weniger als die Hälfte der nationalen Gesellschaft ausmacht. Deren Mitglieder haben gemeinsame religiöse, ethnische oder sprachliche Merkmale, mit denen sie sich vom Rest der Bevölkerung unterscheiden. (vgl. Grbić Jakopović 2014: 18).

<sup>5</sup> Der Begriff „Gastarbeiter“ hat in den 1950er Jahren den Begriff „Fremde“ ersetzt. Gastarbeiter beziehen sich auf Migranten, die aus ökonomischen Gründen in ein deutschsprachiges Land umzogen und die nach einer Weile wieder zurückkehrten (vgl. Grbić Jakopović 2014: 112).

um – einer politischen Bewegung, die gegen die Politik protestierte und die Abwanderungen ins Ausland unterstützte. Zur zweiten Generation gehören diejenigen, die in den 1970er Jahren in Deutschland geboren wurden oder wegen der Familienzusammenführung später nach Deutschland umgezogen sind.

Zahllose Kroaten überquerten die österreichische Grenze zu dieser Zeit vor allem aus ökonomischen Gründen. Sie wurden unter den Begriff *Gastarbeiter* bekannt. In den 1970er und 1980er Jahren kamen noch mehr Auswanderer nach Österreich, die zu der zweiten Welle der Migranten gehörten.

Mitte der 1960er Jahre kam eine große Anzahl der Kroaten in die Schweiz, doch die meisten wanderten Ende der 1970er und Anfang der 1980er Jahre in das Land aus. Abgesehen von den klassischen Gastarbeitern kamen auch damals erwünschte Arbeiter des technischen Berufs und Ärzte in die Schweiz (vgl. Grbić Jakopović 2014: 117).

Zum damaligen Zeitpunkt gehörten zu den Zielländern ebenso Kanada, die Vereinigten Staaten und einige Länder Südamerikas. Viele Kroaten machten sich auf den Weg ins Ausland, um ein besseres Leben zu führen, aufgrund des wirtschaftlichen Wachstums dieser Länder. Eine große Anzahl der Kroaten blieb dort und kam nie wieder nach Kroatien zurück.<sup>6</sup>

Die dritte Welle fing aufgrund des Heimatkriegs in Kroatien in den 1990er Jahren an. Ungefähr 94.000 Kroaten kamen zu dieser Zeit nach Österreich.

Von 1991 bis 1995 kamen 15 % der kroatischen Bevölkerung in Deutschland an, weil der Heimatkrieg im ehemaligen Jugoslawien ausbrach. Im Jahre 1996 gab es 14,84 % kroatische Flüchtlinge und Vertriebene aus Bosnien-Herzegowina in Deutschland (rund 52.000 Personen). Eine gewisse Zahl der Geflüchteten blieben dort, zahlreiche zogen aus verschiedenen Gründen in ihr Heimatland zurück oder in diverse Drittstaaten.<sup>7</sup>

Gegenwärtig wandert ein großer Anteil der Kroaten von Tag zu Tag in andere europäische Länder aus, besonders nachdem Kroatien ein Mitgliedsstaat der Europäischen Union

---

<sup>6</sup> <http://www.kroatischlernen.eu/blog/kroaten-im-ausland>

<sup>7</sup> [http://deacademic.com/dic.nsf/dewiki/800817#Aufenthalt\\_in\\_Deutschland](http://deacademic.com/dic.nsf/dewiki/800817#Aufenthalt_in_Deutschland)

wurde. Ein Großteil der Auswanderer ist aufgrund der Arbeit oder des Studiums nach Deutschland emigriert.<sup>8</sup>

#### ***4.2. Drei Generationen der Migranten***

Die unterschiedlichen Grade der *Zweisprachigkeit* sind abhängig von den drei Generationen der Migranten. Ein Beispiel dafür wären Menschen, die aus Kroatien nach Österreich umziehen. Sie gehören zu der ersten Generation der Migranten. Diese Gruppe der Einwanderer spricht Kroatisch. Sie bekommen Kinder in Österreich, die man als die zweite Generation bezeichnet und die am häufigsten zweisprachig sind: sie lernen Kroatisch von ihren Eltern und Deutsch im Kindergarten und in der Schule. Ihre Kinder bilden die Gruppe der dritten Generation der Migranten. Meistens sprechen sie Deutsch, selten Kroatisch.<sup>9</sup>

Kinder und Enkelkinder der Migranten besitzen die ausländische Staatsangehörigkeit ihrer Eltern oder Großeltern, obwohl sie in einem deutschsprachigen Land geboren wurden. Auch wenn sie keine Grenze übertreten haben, werden sie Migranten der zweiten bzw. dritten Generation genannt.<sup>10</sup>

### **5. Zweisprachigkeit**

*Zweisprachigkeit* oder *Mehrsprachigkeit* ist heutzutage aufgrund der zahlreichen Migranten und der englischen Sprache, die zur Weltsprache wurde, ein weit verbreitetes Phänomen.

---

<sup>8</sup> <http://www.kroatischlernen.eu/blog/kroaten-im-ausland>

<sup>9</sup> Filipović (1986) gibt folgendes Beispiel: Eine Gruppe der Migranten zieht in die Vereinigten Staaten um. Einwanderer, die die Lokalsprache oder ein Dialekt aus dem Teil ihres Landes sprechen, in dem sie aufgewachsen sind, sind in die Vereinigten Staaten gekommen und gehören zu der ersten Generation der Migranten. Zur zweiten Generation gehören diejenigen, die in den Vereinigten Staaten geboren wurden und größtenteils zweisprachig sind, weil sie in amerikanischen Schulen gehen, in denen der Unterricht auf Englisch ist. Die dritte Generation und weitere danach sind Enkel der ersten Generation. Sie sind selten zweisprachig, weil sie oft nicht die Sprache ihrer Großeltern und Eltern erworben haben.

<sup>10</sup> <http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurzdossiers/57302/definition-von-migration>

*Zweisprachigkeit* ist die Kenntnis sowie die Verwendung mehrerer Sprachen in einem Kommunikationsprozess. Dieses Phänomen kann sowohl auf der individuellen Ebene als auch auf der Ebene der zwei- oder mehrsprachigen Gemeinschaften untersucht werden (vgl. Sočanac 2004: 21).

Die wachsende Mobilität der Bevölkerung und die steigende Anzahl der Englischsprachigen führen zu einer stetigen Ausweitung der *Zweisprachigkeit*. Nicht nur das ausgewogene Sprachwissen zweier Sprachen von Geburt an zählt zur *Zweisprachigkeit*. Auch Menschen, die zwei Sprachen auf einem für Fortgeschrittene ausreichenden Niveau benutzen, werden als zweisprachig bezeichnet. Im Vergleich mit der nicht allzu fernen Vergangenheit wird *Zweisprachigkeit* heute als ein sprachliches Phänomen angesehen, das den Sprechern eine Reihe von Vorteilen bietet. Diese Vorteile gehen über die Kenntnisse zweier Sprachen hinaus – von kognitiv über psychologisch und sozial bis hin zu wirtschaftlich.

In Bezug auf die Dominanz der Sprache spielt die Erzielung der zweisprachigen Vorteile eine wichtige Rolle. Es handelt sich um ein linguistisches Konzept, das bei einem Teil der Zweisprachigen bessere Kenntnisse einer der Sprachen beschreibt. Andere haben beide Sprachen (ungefähr) gleichermaßen entwickelt. Bei dieser Gruppe der zweisprachigen Sprecher sind die meisten zweisprachigen Vorteile zu finden (vgl. Hržica, Brdarić, Tadić, Goleš, Roch 2015: 35).

Unter *Zweisprachigkeit* versteht man generell die Fähigkeit, zwei Sprachen zu verstehen und zu sprechen, was sich jedoch individuell unterschiedlich ausprägen kann. Wichtig ist, wie ein zweisprachiger Mensch selbst mit zwei Sprachen umgeht und unter welchen Rahmenbedingungen sich diese zwei Sprachen ausbilden.

Ob man einen Menschen als zweisprachig bezeichnen kann, hängt vom Niveau des Sprechens und Verstehens ab. Die herrschende Meinung der Zweisprachigen ist, dass sich die *Zweisprachigkeit* darauf bezieht, in zwei Sprachen zu denken und zu fühlen.<sup>11</sup>

---

<sup>11</sup> [http://www.zweisprachigkeit.net/zweisprachigkeit\\_ist.htm](http://www.zweisprachigkeit.net/zweisprachigkeit_ist.htm)

## 5.1 Kode-Umschaltung

Zurzeit wird oft über die sprachliche Globalisierung gesprochen, was zur Folge hat, dass diverse weltsprachige Gemeinschaften zunehmend mehrsprachig werden. Deswegen wird der Kontakt zwischen zwei oder mehreren Sprachen zu einem wichtigen Faktor unter den Menschen. Bei multikulturellen, zweisprachigen und mehrsprachigen Gemeinschaften kommt es oft zur *Kode-Umschaltung*, auch *Kodewechsel* und *Sprachwechsel* genannt. Obwohl die Mitglieder einer Gemeinschaft unterschiedliche Sprachkompetenzen besitzen, ist ihr gegenseitiges Verstehen sowie die Kommunikation unter ihnen durchaus gewährleistet. Das Phänomen der *Kode-Umschaltung* basiert auf der potentiellen Unsicherheit, welche Sprache im Moment des Sprechakts von den Kommunikationsteilnehmern genutzt werden soll. Aufgrund dessen ist es möglich, dass die *Kode-Umschaltung* innerhalb eines Satz vorgenommen wird (vgl. Iyitoglu 2015: 225).

Laut Yau wird *Kode-Umschaltung* folgendermaßen definiert: Verwendung mehrerer Sprachen in einer Kommunikationssituation. Bloom und Gumperz sprechen von zwei Formen der *Kode-Umschaltung*: die *Situations-Kode-Umschaltung*, in der Sprecher die Sprache entsprechend den sich ändernden Umständen anpassen und die *Metaphorische*, in der die Sprecher die Sprachen verändern, um einen speziellen Kommunikationseffekt zu erreichen (vgl. Iyitoglu 2015: 227).

Laut J. Gumperz ist der *Kodewechsel* die Entgegensetzung einiger Sprachteile, die zu verschiedenen grammatischen Systemen oder Subsystemen innerhalb derselben Aussage gehören. C. Myers-Scotton ist der Meinung, dass die *Kode-Umschaltung* das Wechseln verschiedener Sprachvarianten innerhalb eines Gesprächs ist. Nach M. Heller handelt es sich um die Verwendung von zwei oder mehreren Sprachen innerhalb derselben Kommunikationsepisode. Einer der Ersten, der den Terminus benutzte, war Haugen. Er meint, dass die *Kode-Umschaltung* zwei Sprachen umfasst, die abwechselnd benutzt werden. Dabei befinden sich die Bestandteile, die aus einem nicht angepassten Wort, sogar einem ganzen Satz oder Text bestehen, im Kontext einer anderen Sprache. (vgl. Sočanac 2004: 38).

Menschen, die beide Sprachen in einem Satz verwenden („Ich möchte čokoladu“), werden als diejenigen betrachtet, die keine der beiden Sprachen gut beherrschen. Es zeigt sich, dass die von Geburt an mit zwei Sprachen aufwachsenden Kinder über wenig Äquivalente in beiden

Sprachen verfügen und deswegen die Sprachen mischen. Zuerst erwerben sie einen aus Wörtern beider Sprachen zusammensetzten übergreifenden Wortschatz. Möglich ist, dass das kroatische Wort für „Schokolade“ schon erworben wurde, da es der kroatische Elternteil häufig verwendet. Kleine Kinder benötigen einige Zeit, um zu verstehen, dass sie zwei Sprachen erwerben, weshalb das Phänomen der Sprachmischung eine ganz natürliche Sprachentwicklungsphase beschreibt.

Andererseits vermischen zweisprachige Jugendliche und Erwachsene ihre Sprachen, da sie sich in einer der beiden Sprachen besser ausdrücken können. Des Weiteren wird diese Mischung von ihnen vorgenommen, weil ihnen ein Wort in der einen Sprache schneller einfällt, oder weil bestimmte Begriffe nur in der einen Sprache existieren. Wenn sich eine Person daran gewöhnt, mit anderen Zweisprachigen nur in einer Mischsprache zu kommunizieren, kann es zu Problemen kommen. Dann fällt es ihr schwer, wenn sie mit einer einsprachigen Person spricht, sich nur auf eine Sprache zu beschränken.<sup>12</sup>

## 6. Narratives Interview

Im *narrativen Interview* wird von den Befragten eine Erzählung erwartet. Verwendet werden biografische Fragestellungen, wobei eine von dem Interviewer gestellte Einstiegsfrage als Erzählaufforderung benutzt wird. Deswegen befinden sich im Hauptteil des Interviews spontane Erzählungen der Befragten. Diese von Fritz Schütze in den 1970er Jahren entwickelte Methode, wurde zuerst auf das deutsche Sprachgebiet beschränkt. Die klassische Form des *narrativen Interviews* verfügte über keinen Interviewleitfaden.<sup>13</sup>

Nach Schütze (1983: 285f) gehören zum *autobiographisch-narrativen Interview* drei zentrale Teile. Der erste Teil besteht darin, dass der Informant ohne Unterbrechung durch den Interviewer seine Lebensgeschichte erzählt. Erst im zweiten Teil sollte der interviewende Forscher dem Informanten Nachfragen stellen, die unbedingt narrative Fragen sein müssen. Zu dem dritten Hauptteil gehören die Aufforderung zur abstrakten Beschreibung von Zuständen, die

---

<sup>12</sup> [http://www.zweisprachigkeit.net/zweisprachigkeit\\_ist.htm](http://www.zweisprachigkeit.net/zweisprachigkeit_ist.htm)

<sup>13</sup> [https://www.uibk.ac.at/iezw/mitarbeiterinnen/senior-lecturer/bernd\\_lederer/downloads/durchfuehrung\\_von\\_qualitativen\\_interviews\\_uniwiien.pdf](https://www.uibk.ac.at/iezw/mitarbeiterinnen/senior-lecturer/bernd_lederer/downloads/durchfuehrung_von_qualitativen_interviews_uniwiien.pdf)

systematischen Zusammenhänge, immer wiederkehrende Abläufe und theoretische Warum-Fragen mit ihrer argumentativen Beantwortung.<sup>14</sup>

Die befragte Person kann sich vorab für diese Interviewform nicht vorbereiten, da sie auf eine Stegreiferzählung Bezug nimmt. Deshalb wird das Material „authentisch“ und minimal verzerrt. Die Länge des Interviews variiert: manchmal dauert es wenige Minuten, manchmal mehrere Stunden.<sup>15</sup>

*Autobiographische narrative Interviews* erschaffen Datentexte, die lebensgeschichtliche Erfahrungsaufschichtung des Informanten vollständig reproduzieren. Wichtig dabei sind sowohl der äußerliche Ereignisablauf, als auch die inneren Reaktionen.

## **6.1 Sprachbiographien**

Im Zusammenhang mit dem *narrativen Interview* steht die *Sprachbiographie* – eine aus dem narrativen Interview entstandene autobiographische Geschichte.

Nach Miecznikowski und Franceschini (2004: 7) „widmet sich die Erforschung von *Sprachbiographie* lebensgeschichtlichen Erzählungen zum natürlichen Erwerb und zum Erlernen von mehreren Sprachen“. Im Zentrum der Interviews stehen die Sprachen des Befragten. Hierzu zählen: Sprachen, die Teil der Umgebung des Kindes waren; die im Elternhaus benutzten Sprachen; die mit Freunden, in der Schule, später im Berufsleben gesprochenen Sprachen; die derzeit verwendeten Sprachen usw.

Durch die Methode des diskursiven Zugangs zum Erleben von Sprachen steht das Thema „eigene Sprachen“ im Zentrum. Das Produkt einer narrativ hervorgebrachten sprachlichen Autobiographie ist am Ende eine *Sprachbiographie*, die mittels der interpretierten Informationen der Befragten entstand (vgl. Franceschini, Miecznikowski 2004: 10).

---

<sup>14</sup> [https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/5314/ssoar-np-1983-3-schutze-biographieforschung\\_und\\_narratives\\_interview.pdf?sequence=1](https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/5314/ssoar-np-1983-3-schutze-biographieforschung_und_narratives_interview.pdf?sequence=1)

<sup>15</sup> [https://www.uibk.ac.at/iezw/mitarbeiterinnen/senior-lecturer/bernd\\_lederer/downloads/durchfuehrung\\_von\\_qualitativen\\_interviews\\_uniwien.pdf](https://www.uibk.ac.at/iezw/mitarbeiterinnen/senior-lecturer/bernd_lederer/downloads/durchfuehrung_von_qualitativen_interviews_uniwien.pdf)



*Die Sprachbiographieforschung*, ein interdisziplinärer Forschungsbereich, gehört zu einer der neuen, erst entwickelten linguistischen Disziplinen. Sie wurde durch einzelne Studien in den 1980er und 1990er Jahren eingesetzt. Am Anfang der 1990er Jahre wurde sie als eine der Methoden in der *Sprachkontaktforschung* benutzt, aber erst nach der Jahrhundertwende gewinnt sie im europäischen sozio- und kontaktlinguistischen Diskurs an Bedeutung (vgl. Piškorec, Novak 2011: 105-107).

## **7. Darstellung und Interpretation der Ergebnisse**

### **7.1. Umfrage**

Die Umfrage umfasst vier Teile, in denen der Gebrauch der deutschen und kroatischen Sprache untersucht wird und die Kenntnisse dieser beiden Sprachen von den Befragten selbst eingeschätzt werden. Der erste Teil der Umfrage soll allgemeine Informationen über die beiden Gruppen der Migranten liefern (Geschlecht, Alter, Geburtsort, Muttersprache). Im zweiten Teil befinden sich dann weitere Fragen, die wichtige Informationen über den Sprachgebrauch der zwei Gruppen von Migranten geben. In diesem Teil ist die Frage nach dem aktuellen Wohnort von großer Bedeutung, da anhand dessen die Migranten später kategorisiert werden. Dieser Teil enthält ebenso die Anzahl der im Ausland verbrachten Jahre der Rückkehrer. Der nächste Teil besteht aus zwei wichtigen Fragen, die zeigen sollen, welche Sprache jedem der einzelnen Befragten näher ist. Zu guter Letzt wird im vierten Teil die Selbsteinschätzung der eigenen Sprachkenntnisse der Migranten untersucht. Die Befragten bewerten sich selbst in vier Kategorien: Lesen, Verstehen, Reden und Schreiben.

Die Anzahl der Frauen unter den Befragten ist wesentlich höher als die Anzahl der Männer – 19 Frauen und 13 Männer haben an der Umfrage teilgenommen. In Bezug auf das Bildungsniveau hat eine Person nur den Grundschulabschluss, 15 der Befragten haben die Sekundarschule abgeschlossen, sechs studierten zwei oder drei Jahre lang und erreichten den ersten Grad der Fakultätsbildung, der heutzutage Bachelor genannt wird. Zehn der Befragten besitzen einen Masterabschluss.

Die Gruppe der Auswanderer wohnt in drei deutschsprachigen Ländern: in der Schweiz, in Österreich und in Deutschland, wobei die Rückkehrer nicht nur nach Kroatien umgezogen sind; manche von ihnen leben auch in Bosnien und Herzegowina. Die Hälfte der Rückkehrer ist zwischen 47 und 55 Jahre alt und der Rest, der zu der jüngeren Generation gehört, ist zwischen 18 bis und 27 Jahre alt. Bei den Auswanderern sind sieben Personen zwischen 35 und 47 Jahre alt und der Rest ist zwischen 18 und 29.

Die Befragten üben verschiedene Berufe aus. Einige der Befragten sind noch Schüler oder Studenten. Andere wiederum sind Betriebswirtschaftler oder selbstständige Unternehmer. Lehrer, Näher, Krankenschwestern, Germanisten, Techniker usw. sind auch unter den Berufen zu finden.

Vier Rückkehrer und fünf Auswanderer wurden in einem deutschsprachigen Land geboren, in der Regel handelt es sich um Auswanderer der zweiten Generation. Der Rest wurde in Kroatien oder Bosnien und Herzegowina geboren.

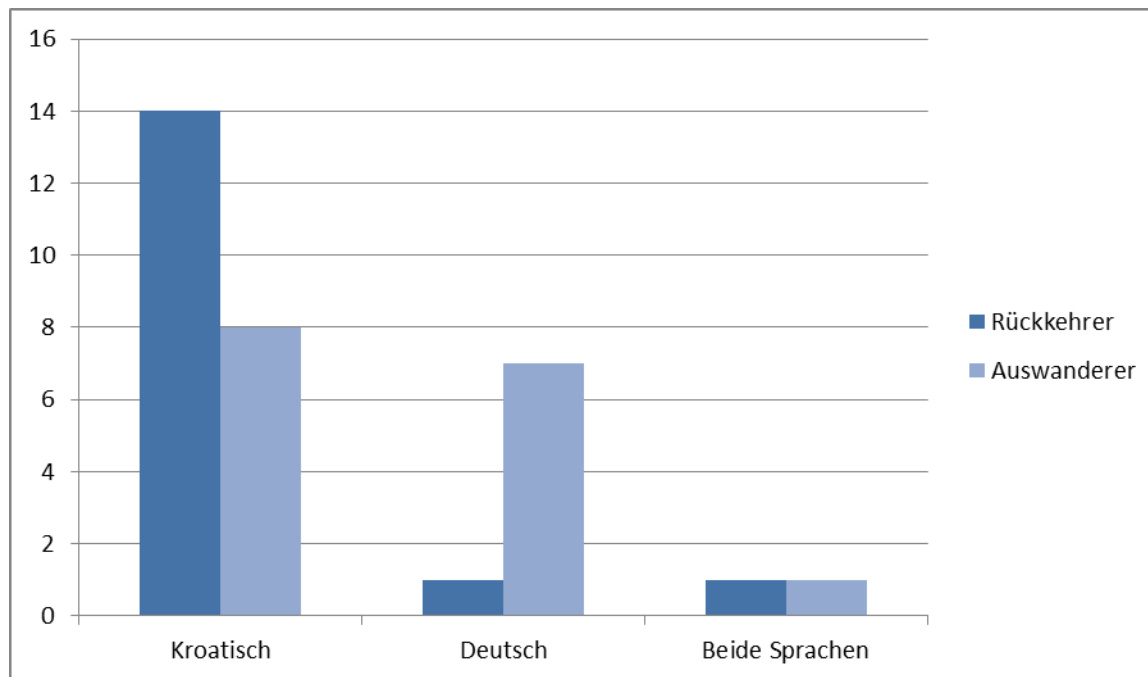
Die letzte Frage, in der die Muttersprache der beiden Gruppen näher erläutert wird, ist von großer Bedeutung. Nur ein Auswanderer der zweiten Generation findet, dass die deutsche Sprache seine Muttersprache ist. Drei Auswanderer und zwei Rückkehrer sind der Meinung, dass beide Sprachen zu ihren Muttersprachen gehören. Der Rest, d. h. 26 der Befragten, betrachtet Kroatisch als ihre Muttersprache.

#### 7.1.1 Das Erlernen und die Benutzung der beiden Sprachen

Es wurde bereits erwähnt, dass eine bestimmte Anzahl der Befragten noch immer in einem deutschsprachigen Land lebt. Sie gehören zu den Auswanderern. Zu dieser Gruppe zählen fünf Auswanderer, die seit eins bis drei Jahren in einem deutschsprachigen Land leben; der Rest lebt mindestens 18 Jahre dort, manche von der Geburt an. Die Rückkehrer haben meistens nicht länger als elf Jahre in einem deutschsprachigen Land gelebt, d. h. knapp 90 % der Rückkehrer lebten zwischen drei bis elf Jahre im Ausland, der Rest lebte dort 20 Jahre lang.

Neun Rückkehrer waren nicht älter als 15, als sie wieder in ihr Heimatland zurückgekommen sind. Zwei der Befragten waren 15 und 21 Jahre alt, drei gegen 30 und 40 und einer war über 40 Jahre alt.

Eine befragte Person, die zu den Rückkehrern gehört, ist der Meinung, sie drückt sich leichter in Deutsch aus. Einer anderen Person aus derselben Gruppe fällt es leicht, sich in beiden Sprachen gleich gut auszudrücken. Der Rest der 14 Rückkehrer bevorzugt Kroatisch. Andererseits kommen acht Auswanderer besser zurecht, wenn sie Kroatisch nutzen. Eine Person in dieser Gruppe ist der Meinung, es wäre ihr egal, welche Sprache sie benutzt. Sieben der Befragten denken, sie drücken sich besser in Deutsch aus; alle gehören zu der zweiten Generation der Migranten. Das bedeutet, dass sie in einem deutschsprachigen Land geboren wurden oder seit ihrer Geburt an dort leben. Einige davon sind im Kindesalter mit ihren Familien ins Ausland gezogen. Die achte Hypothese, dass Auswanderer der zweiten Generation die deutsche Sprache in einem größeren Anteil als die kroatische Sprache beherrschen, ist hiermit bestätigt worden.



**Diagramm 1: Die Anzahl der Benutzung der beiden Sprachen unter den Befragten in Prozent ausgedrückt**

Wie aus Diagramm 1 ersichtlich, kommt es bei den Rückkehrern selten zur Mischung der beiden Sprachen. Nur drei Rückkehrer, die 6 bis 20 Jahre in einem deutschsprachigen Land verbrachten, verwenden manchmal Wörter aus beiden Sprachen in einem Satz. Neun Auswanderer, was mehr als der Hälfte entspricht, mischen Deutsch und Kroatisch, wobei vier nur seit eins bis drei Jahren in einem deutschsprachigen Land leben.

25 der Auswanderer wählten auf die Frage, auf welchem Wege sie Kroatisch lernten, die Antwort „Kroatisch betrachte ich als meine Muttersprache“ aus. Der Rest hat es mithilfe ihrer Familie oder im alltäglichen Umfeld gelernt. Die Rückkehrer verbrachten den größeren Teil ihres Lebens in Kroatien, sodass die meisten von ihnen Kroatisch in der Schule lernten und es als ihre Muttersprache betrachten.

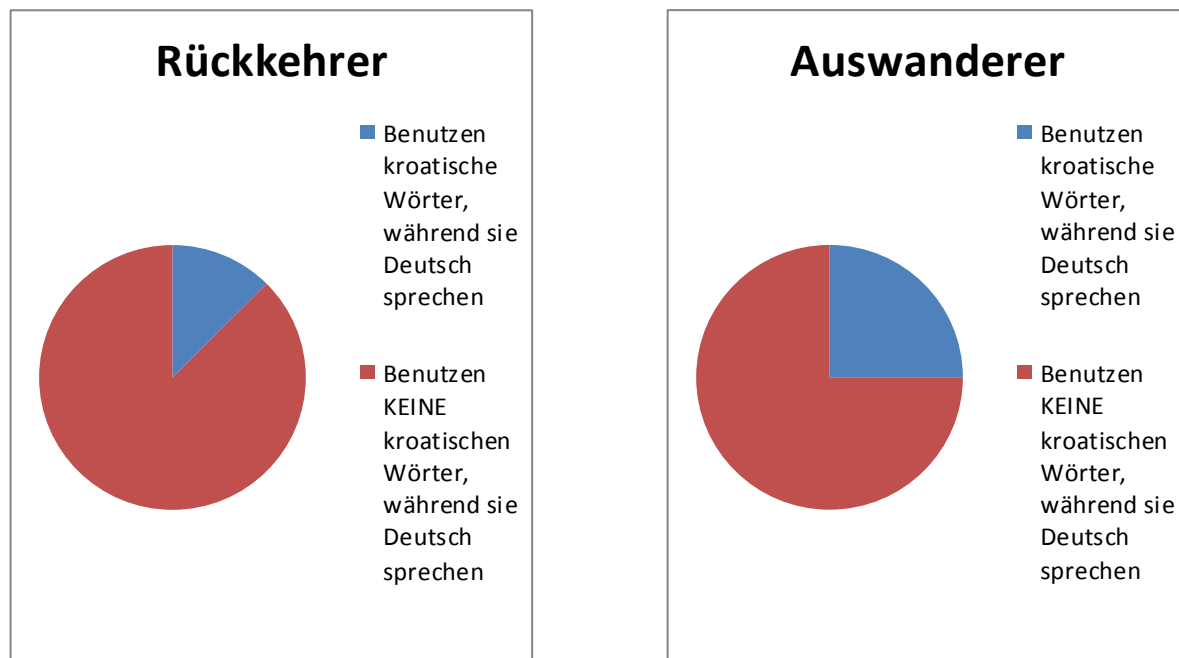
Die erste Generation der Auswanderer lernte Deutsch in einem Kurs oder an der Arbeitsstelle. Die zweite Generation lernte Deutsch bereits im Kindergarten, in der Schule und ihr ganzes Leben lang, welches sie in einem deutschsprachigen Land verbringen. Ein Auswanderer betrachtet Deutsch aber auch als seine Muttersprache.

Die jüngere Population der Rückkehrer lernte Deutsch im Kindergarten und in der Schule, anhand verschiedener Cartoons oder im Familienkreis. Zwei Rückkehrer sind der Meinung, Deutsch wäre ihre Muttersprache. Die Rückkehrer, die erst als Erwachsene in ein

deutschsprachiges Land umgezogen sind, lernten Deutsch am Arbeitsplatz, in einem Sprachkurs, jeden Tag durch ihr alltägliches Leben und mithilfe verschiedener Bücher und CDs.

Die Frage, in der es über die deutschen Sprachkenntnisse der Befragten vor ihrem Aufenthalt in einem deutschsprachigen Land geht, wurde nicht für diejenigen gedacht, die ihr ganzes Leben in einem deutschsprachigen Land verbrachten. Die Mehrheit der Rückkehrer hatte den ersten Kontakt mit der deutschen Sprache erst nach ihrem Umzug in ein deutschsprachiges Land. Ihre Kinder lernten jedoch die Sprache von Geburt an. Nur einer lernte ein wenig Deutsch, während er in der Schule war. Drei Auswanderer beherrschten vor ihrer Emigration aus Kroatien, bzw. Bosnien und Herzegowina bereits die deutsche Sprache.

Unter der Bedingung, dass auf die vorherige Frage mit „ja“ geantwortet wurde, war eine Antwort auf die folgende Frage möglich. Der Rückkehrer, der bereits etwas Deutsch vor seinem Aufenthalt in Österreich beherrschte, hatte den Deutschunterricht zweimal wöchentlich in der Schule in Kroatien besucht. Die Auswanderer, die Deutsch vor dem Umzug in ein deutschsprachiges Land konnten, hatten es vier bis sechs Jahre lang in der Schule gelernt.



**Diagramm 2 und 3: Die Benutzung der kroatischen Wörter in Deutsch in Prozent ausgedrückt**

Die Diagramme 2 und 3 zeigen den Unterschied bei der Benutzung verschiedener kroatischer Wörter auf, während Deutsch gesprochen wird. Sogar zwei Rückkehrer benutzen

kroatische Wörter, während sie Deutsch sprechen. Bei den Auswanderern ist die Anzahl doppelt so hoch.



**Diagramm 4 und 5: Die Anzahl der Benutzung deutscher Wörter in Kroatisch in Prozent ausgedrückt**

Im Unterschied zu der Nutzung kroatischer Wörter in der deutschen Sprache, ist die umgekehrte Situation kaum vergleichbar. Etwa zehn Rückkehrer nutzen deutsche Wörter in einer Konversation, in der sie Kroatisch sprechen. Ein Viertel der Auswanderer wendet deutsche Wörter in der oben beschriebenen Situation an. Somit kann die siebte Hypothese, dass Auswanderer *Kode-Umschaltung* verwenden, wenn sie Kroatisch sprechen, als richtig betrachtet werden.

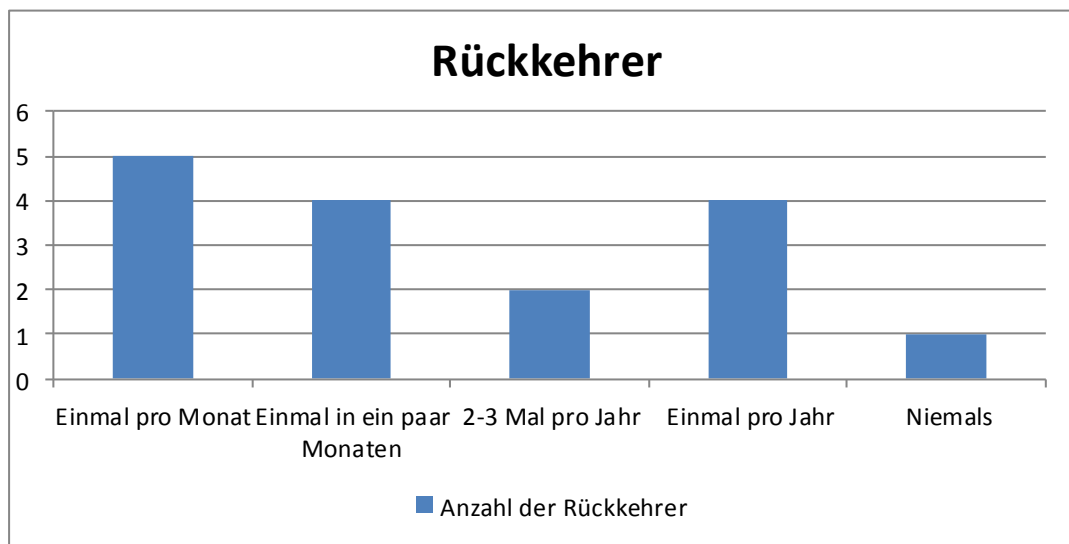
Rückkehrer sprechen Kroatisch zu Hause, mit Freunden, mit ihrer Familie, am Arbeitsplatz oder wenn sie möchten, dass sie niemand versteht. Die meisten Rückkehrer haben die Antwort „Kroatisch ist meine Muttersprache“ ausgewählt, was dieses Phänomen erklärt.

Eine große Anzahl der Auswanderer verwendet Kroatisch zu Hause, wenn sie ihre Zeit mit der Familie, aber auch Freunden verbringen. Manche sind auch der Meinung, dass Kroatisch ihre Muttersprache ist. Eine große Anzahl der Auswanderer nutzt Kroatisch als ihre Geheimsprache, genauer gesagt elf von ihnen, wenn sie möchten, dass Andere sie nicht verstehen. Die neunte

Hypothese, dass Auswanderer manchmal Kroatisch als ihre Geheimsprache nutzen, wurde hiermit bestätigt.

Ansonsten sprechen die meisten Rückkehrer Deutsch, wenn sie arbeiten. Zwei Rückkehrer verwenden es selten, nur wenn sie im Urlaub sind. Nur fünf Rückkehrer benutzen Deutsch als Geheimsprache, wenn sie ihre Zeit mit Familie oder Freunden verbringen. Ein Befragter aus dieser Gruppe ist der Meinung, Deutsch wäre seine Muttersprache. Die vierte Hypothese, dass Rückkehrer Deutsch als ihre Geheimsprache nutzen, wurde teilweise bestätigt, da es nur für 30 % der Rückkehrer gilt.

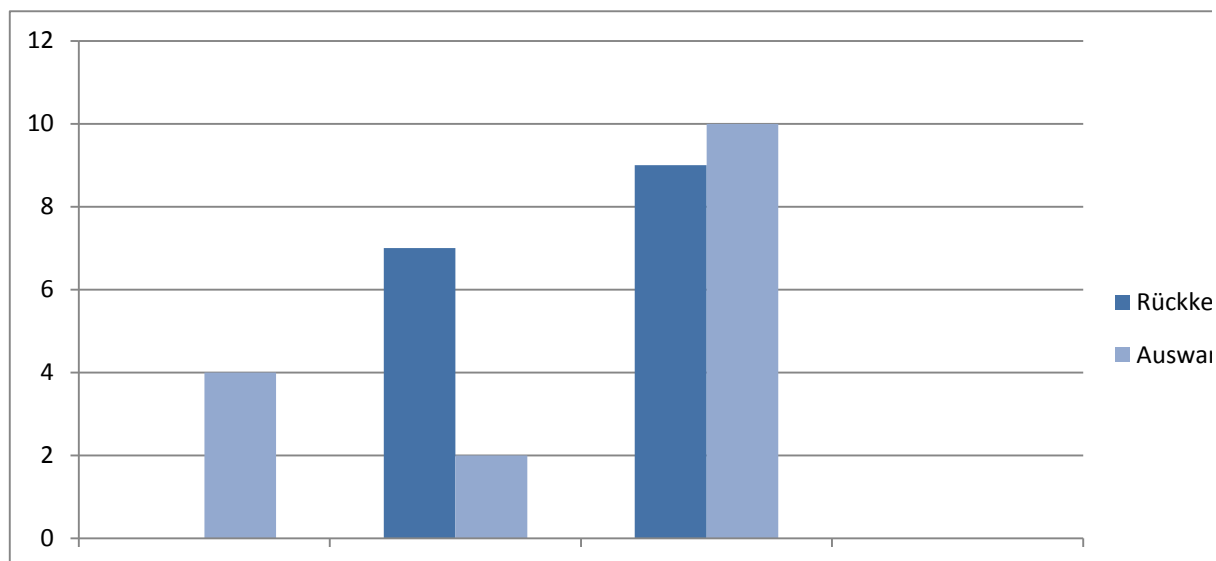
Eine große Anzahl der Auswanderer nutzt Deutsch während der Arbeit, im Studium oder wenn sie ihre Zeit mit Freunden verbringen. Wenige benutzen es aber auch, wenn sie nicht von jemandem verstanden werden möchten und auch manchmal zu Hause mit ihrer Familie. Ein Teil der Befragten ist der Ansicht, Deutsch ist ihre Muttersprache.



**Diagramm 6: Wie oft besuchen die Rückkehrer ein deutschsprachiges Land**

Diejenigen, die in Kroatien oder Bosnien und Herzegowina wohnen, fahren manchmal in ein deutschsprachiges Land, meistens um Urlaub zu machen. Bemerkenswert ist dabei, dass einige Rückkehrer mehrmals im Jahr ein deutschsprachiges Land bereisen. Grund dafür kann

zum einen sein, dass sie sich auf Geschäftsreise befinden oder zum anderen, um ihre Familien zu besuchen.



**Diagramm 7: Die Sprache, in der die Befragten Zeitung lesen**

Mehr als die Hälfte der Rückkehrer liest die Zeitung auf beiden Sprachen – Deutsch und Kroatisch. Kein Mitglied dieser Gruppe liest die Zeitung nur auf Deutsch und weniger als die Hälfte der Rückkehrer, sechs von ihnen, lesen die Zeitung nur auf Kroatisch. Auch Auswanderer lesen in einer hohen Anzahl Zeitungen auf beiden Sprachen und zwar mehr als 60 % der Gruppe, d. h. zehn Auswanderer. Zwei lesen ausschließlich kroatische Zeitungen, obwohl sie mehr als drei Jahre in einem deutschsprachigen Land wohnen. Vier Auswanderer lesen Zeitungen nur in Deutsch; alle gehören zu der zweiten Generation und wurden dort geboren.

Drei Rückkehrer sehen häufig kroatische und deutsche Programme. Die Hälfte sieht auf Kroatisch fern und der Rest, d. h. fünf Rückkehrer sehen nur in der deutschen Sprache fern. Drei Auswanderer sehen nur kroatische Programme an; alle drei leben nicht mehr als drei Jahre in einem deutschsprachigen Land. Die Hälfte sieht nur in Deutsch fern, ein Viertel macht es in beiden Sprachen und eine Befragte sieht überhaupt nicht fern, weil sie keinen Fernseher besitzt.

Die dritte Hypothese, dass Rückkehrer meistens in Kroatisch lesen und fernsehen, wurde nicht bestätigt, da mehr als die Hälfte von ihnen auch deutsche Zeitungen liest und meistens deutsche Programme anschaut.



### 7.1.2 Gebrauch der deutschen und der kroatischen Sprache

In diesem Teil der Umfrage sollten die Befragten zwischen zwei Texten auswählen. Der eine Text ist in Kroatisch geschrieben und der andere in Deutsch. Die deutsche Version lautet:

*Wir fördern die Kenntnis der deutschen Sprache im Ausland und pflegen die internationale kulturelle Zusammenarbeit. Wir vermitteln ein umfassendes Deutschlandbild durch Information über das kulturelle, gesellschaftliche und politische Leben in unserem Land. Unsere Kultur- und Bildungsprogramme fördern den interkulturellen Dialog und ermöglichen kulturelle Teilhabe. Sie stärken den Ausbau zivilgesellschaftlicher Strukturen und fördern weltweite Mobilität.*<sup>16</sup>

Drei Rückkehrer sind der Meinung, dass sie die deutsche Version des Textes leichter verstehen können. Der Rest hat sich für den kroatischen Text entschieden. Im Gegensatz dazu haben die Auswanderer in einer größeren Anzahl die deutsche Version ausgewählt – mehr als 50 % finden, dass diese Version des Textes leichter zu verstehen ist.

Nachdem sie sich für einen der Texte entschieden haben, sollten die Befragten einen bis zwei Sätze über eine Nachricht schreiben, von der sie kürzlich gehört haben. Sie konnten die Sprache, in der sie schreiben werden, selbst auswählen. Drei Rückkehrer schrieben über eine Nachricht in der kroatischen Sprache, wobei aber zwei von ihnen in der vorherigen Frage die deutsche Version des Textes ausgewählt haben. Ein Rückkehrer hat in Deutsch geschrieben, dass er sich nicht für Nachrichten interessiert. Eine Person, die in der Frage zuvor den Text auf Kroatisch auswählte, hat die Nachricht auf Deutsch geschrieben.

Sieben Auswanderer schrieben die Nachricht auf Deutsch, wobei alle zu der ersten Generation der Auswanderer gehören. Wieder sieben Mitglieder dieser Gruppe schrieben die Nachricht in Kroatisch. Zwei der Befragten verweigerten die Antwort auf diese Frage. Ein Befragter schrieb, er hatte keine Idee, was er schreiben sollte, wobei er diese Aussage auf Kroatisch schrieb und der

---

<sup>16</sup> <https://www.goethe.de/ins/hr/de/ueb/auf.html>

Die kroatische Übersetzung desselben Textes lautet:

*Potičemo učenje njemačkog jezika u inozemstvu i njegujemo međunarodnu kulturnu suradnju. Pružamo cjelovitu sliku Njemačke informacijama o kulturnom, društvenom i političkom životu. Naši kulturni i obrazovni programi potiču interkulturalni dijalog i kulturnu razmjenu. Također doprinose jačanju civilnih struktura i mobilnosti na globalnom planu.* (<https://www.goethe.de/ins/hr/hr/ueb/auf.html>):

andere übersprang die Frage. Manche Beispiele, die von den Befragten in der Umfrage geschrieben wurden, sind in der Tabelle 1 sichtbar.

Protekli vikend održani su predsjednički izbori u Francuskoj, u kojima su se nadmetali Emmanuel Macron i Marie Le Pen. Pobjednikom je proglašen Emmanuel Macron.	Die politische "Elite" Kroatiens macht jede Hoffnung junger Leute auf eine normale berufliche Entwicklung zunichte. Kroatien ist "festgenagelt" zwischen Rechts und Links, ohne Hoffnung auf Besserung.
Smjenjivanje ministara u vladi. Messi zabio 500 golova.	Macron gewinnt die französische Präsidentschaftswahl.
Predstavnici zemalja članica EU sastali su se na Malti kako bi razgovarali o pristupu Turske Europskoj uniji. Većina predstavnika izrazila je važnost da se ti pregovori nastave, dok je jedino Austrija bila protiv.	Die Schweiz ist eines der Länder, welches am häufigsten die Teilzeitarbeit zulässt. Dies aufgrund der schlechteren sozialen Leistungen, wie sich eine Partei dazu zu äußern vermag.

**Tabelle 1: Beispiele der Nachrichten und Auswahl der Sprache von den Befragten aus der durgeführten Umfrage**

### 7.1.3 Selbsteinschätzung der eigenen Sprachkenntnisse

Wenn von Mehrsprachigkeit gesprochen wird, sollten vier Fähigkeiten in Betracht gezogen werden: Verstehen, Lesen, Sprechen und Schreiben. Dabei ist es viel einfacher, das Lesen und Verstehen einer Sprache zu beherrschen. Um das Sprechen und Schreiben zu erlernen, ist viel mehr Zeit nötig, besonders für das Schreiben, was als die Schwierigste der vier Kompetenzen gilt (Jürgen 2010: 152).

Im letzten Teil der Umfrage sollten die Befragten versuchen, möglichst objektiv ihr eigenes Wissen zu bewerten. Durch eigene Einschätzung sollten sie sich selbst eine Note in Lesen, Sprechen, Schreiben und Verstehen der beiden Sprachen geben. Die Noten, unter denen sie auswählen konnten, lauteten: *ungenügend, genügend, gut, sehr gut, ausgezeichnet*.

So haben sich die meisten Befragten unter den Rückkehrern (13 von ihnen) für die beste Note in Bezug auf ihr Lesen in Kroatisch entschieden. Zwei denken, dass sie im Lesen *sehr gut*

sind und eine Person ist der Meinung, sie wäre nur *gut* im Lesen. Elf Auswanderer denken, sie seien *ausgezeichnet*, wenn es um das Lesen in Kroatisch geht. Zwei haben sich die Note *sehr gut* gegeben und drei Auswanderer wählten die Note *gut* aus.

In Bezug auf das Lesen in Deutsch war die Situation etwas anders. Sieben Rückkehrer denken, sie lesen *ausgezeichnet* in Deutsch, drei machen das *sehr gut*, zwei wären nur *gut* darin, wieder drei schätzen ihre Lesekompetenz als *genügend* ein und ein Rückkehrer ist der Meinung, er wäre sehr schlecht im Lesen, wobei er sich die Note *ungenügend* gab. Zwölf Auswanderer sind der Meinung, sie lesen *ausgezeichnet* in Deutsch, einer, dass er das *sehr gut* macht und der Rest teilt die Meinung, sie lesen nur *gut* die deutsche Sprache.

Was das Verstehen in Kroatisch betrifft, waren die Rückkehrer in diesem Bereich sehr großzügig. 15 von ihnen haben sich die Note *ausgezeichnet* gegeben und nur einer bewertete sich mit der Note *sehr gut*. Drei Viertel der Auswanderer belohnten sich mit der Note *ausgezeichnet* und der Rest mit *sehr gut*.

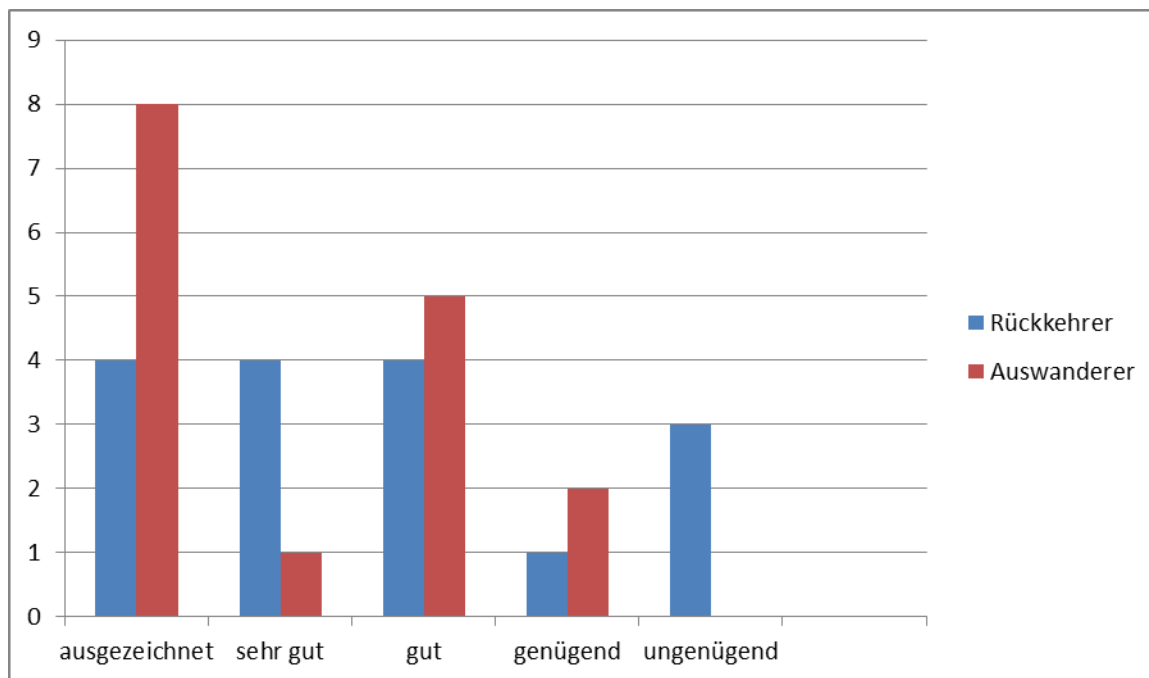
Wenn wir vom Verstehen der deutschen Sprache sprechen, geben sich acht Rückkehrer die höchste Note. Drei sind der Meinung, sie würden Deutsch *sehr gut* verstehen, drei, dass sie die Note *gut* verdienen, ein Rückkehrer denkt, er kann Deutsch nur *genügend* verstehen und der Letzte denkt, er würde es *ungenügend* verstehen. Die meisten Auswanderer denken, sie würden Deutsch *ausgezeichnet* verstehen. Drei haben sich die Note *sehr gut* gegeben und noch drei die Note *gut*.

Sprechen wird teilweise als die Schwierigste der vier Kompetenzen verstanden. 13 Rückkehrer denken, dass sie *ausgezeichnet* beim Sprechen in Kroatisch sind. Zwei sind der Meinung, sie sind *sehr gut* darin und einer, dass er nur *gut* im Bereich Sprechen wäre. Elf Auswanderer haben sich die Note *ausgezeichnet* gegeben, vier von ihnen *sehr gut* und einer die Note *gut*.

Beim Sprechen der deutschen Sprache waren die Befragten ein wenig strenger in ihrer Benotung. Sechs Rückkehrer denken, sie hätten die höchste aller Noten in Sprechen. Drei sind der Meinung, sie wären *sehr gut* in diesem Bereich, wieder drei, sie wären *gut* darin und wiederum drei bewerteten ihr Sprechen mit der Note *genügend*. Einer hat sich aber die Note *ungenügend* gegeben. Neun Auswanderer haben sich mit einer *ausgezeichnet* benotet, drei mit *sehr gut* und der Rest gab sich die Note *gut*.

Die meisten Rückkehrer, 14 an der Zahl, haben *ausgezeichnet* im Bereich Schreiben auf Kroatisch ausgewählt. Eine Person hat sich die Note *sehr gut* gegeben und die andere *genügend*. Sechs Auswanderer haben die höchste Note ausgewählt, sechs *sehr gut* und der Rest nur *gut*.

Schreiben auf Deutsch ist offensichtlich das Schwierigste für Rückkehrer, was das Diagramm 8 ausdrücklich zeigt. Ein Viertel denkt, sie seien *ausgezeichnet* darin, die anderen gehen davon aus, sie seien *sehr gut* im Schreiben und vier, dass sie nur *gut* sind. Eine Person ist der Meinung, ihr Schreiben wäre *genügend* und drei weitere, sie beherrschen das Schreiben *ungenügend*. Acht Auswanderer benoten sich mit *ausgezeichnet*, nur einer mit *sehr gut*, fünf denken, sie seien nur *gut* und zwei schreiben *genügend* gut.



**Diagramm 8: Schreiben auf Deutsch**

Werden die Kompetenzen der Rückkehrer beurteilt, wird ersichtlich, dass sie der Meinung sind, sie sprechen noch immer fließend Deutsch. Zehn von ihnen haben sich die Note *ausgezeichnet* oder *sehr gut* im Bereich Lesen gegeben. Elf der Befragten sind der Meinung, sie sind *ausgezeichnet* oder *sehr gut* im Bereich Verstehen. 15 denken, sie beherrschen das Sprechen *ausgezeichnet* oder *sehr gut*. Das Schreiben fällt ihnen am schwierigsten, dennoch gab sich die Hälfte die höchsten zwei Noten in diesem Bereich. So stellt sich heraus, dass die zweite Hypothese, Rückkehrer sprechen noch immer fließend Deutsch, richtig ist.

Werden die dargestellten Ergebnisse betrachtet, kann der Schluss gezogen werden, dass sich die Ergebnisse im Großen und Ganzen als vorhersagbar herausstellen. Zum Beispiel mischt mehr als die Hälfte der Auswanderer Deutsch und Kroatisch in einem Satz. Des Weiteren lesen Auswanderer der ersten Generation Zeitung in beiden Sprachen. Demgegenüber stellt sich heraus, dass Auswanderer der zweiten Generation überwiegend deutsche Zeitungen lesen, da sie mit dieser Sprache aufwuchsen.

Die achte Hypothese, dass Auswanderer der zweiten Generation die deutsche Sprache in einem größeren Anteil als die kroatische beherrschen, ist hiermit bestätigt. Die siebte Hypothese, dass sie *Kode-Umschaltung* verwenden, sobald sie Kroatisch sprechen, kann zudem auch als richtig betrachtet werden. Außerdem wurde festgestellt, dass sie ab und zu Kroatisch als ihre Geheimsprache benutzen, sodass die neunte Hypothese richtig ist. Weiterhin ergibt sich die zweite Hypothese als richtig – Rückkehrer beherrschen Deutsch noch immer fließend.

Aufgrund dieser Folgerungen können vier von sechs Hypothesen als verifiziert betrachtet werden: die zweite, siebte, achte und neunte Hypothese. Die vierte Hypothese, dass Rückkehrer manchmal Deutsch als ihre Geheimsprache benutzen, wurde nur teilweise bestätigt. Dass sie meistens auf Kroatisch lesen und fernsehen, was die dritte Hypothese ist, konnte sich durch diese Umfrage ebenfalls nicht bewahrheiten.

## 7.2 Interpretation der Interviews

Um verständlicher zu machen, über welche Person im Folgenden gesprochen wird, folgt eine Liste der Teilnehmer. Es wurden den Teilnehmern falsche Namen gegeben, um ihre wahre Identität zu verbergen:

<b>Teilnehmer unter den Rückkehrern</b>	<b>Alter</b>	<b>Beruf</b>	<b>Ausbildung</b>
Uršula	24	Studentin	Bachelorstudium
Dario	19	Student	Sekundärbildung
Marijana	48	Unternehmerin	Sekundärbildung
Ilija	25	Logistik	Masterstudium
Vlado	48	Unternehmer	Bachelorstudium
Jelena	47	Krankenschwester	Sekundärbildung
Dinko	49	Unternehmer	Bachelorstudium

<b>Teilnehmer unter den Auswanderern</b>	<b>Jahresalter</b>	<b>Ausbildung</b>	<b>Ausbildung</b>
Vera	55	Fabrikarbeiterin	Grundschulbildung
Ivano	58	Fabrikarbeiter	Sekundärbildung
Iva	27	Eventmanagerin	Bachelorstudium
Jure	23	Fertigungs- Produktanalytiker	Bachelorstudium
Matko	29	Klempner	Sekundärbildung

Folgen wir den zwei Tabellen, wird ersichtlich, dass unter den Teilnehmern fünf Frauen und sieben Männer sind. Davon gehören drei Frauen und vier Männer zu den Rückkehrern, während zwei Frauen und drei Männer den Auswanderern zugeordnet werden können.

Werden die Auswanderer und ihre Interviews betrachtet, kristallisiert sich heraus, dass niemand von ihnen die kroatische Standardsprache benutzt. Die ältere Generation der Auswanderer, die interviewt wurde, kommt aus dem Süden Bosniens und Herzegowinas. Dort wird am häufigsten Ikavica<sup>17</sup> benutzt, was man während des Gesprächs hören konnte. Zu der zweiten Generation der Auswanderer gehören Kinder der älteren Generation: Jure und Iva. Jure (23) lebt in Österreich mit seinen Eltern, doch seine Schwester Iva (27) lebt jetzt mit ihrem Ehemann Matko (29) in der Schweiz. Die Eltern lernten bereits als Kinder Deutsch, da in ihrem Herkunftsort Deutsch als Fremdsprache in der Schule gelehrt wurde. Ihre Mutter Vera arbeitete während der Sommersaison an der Küste, wodurch sich ihr Deutsch wesentlich verbesserte. Im Interview ist eine Frage zu finden, auf die alle Teilnehmer auf Deutsch antworten sollten. Vera hatte keine Probleme, schnell aus der kroatischen Sprache in die deutsche umzuschalten, wobei der Vater, Ivano, nicht mitmachen wollte. Vera benutzte auch manche deutschen Wörter im Interview und bestätigt selbst: „Ich verstehe das alles gleich, aber während ich spreche, sehe ich, dass ich das richtige Wort auf Kroatisch nicht finden kann.“<sup>18</sup> Ivano andererseits denkt, dass es viele neue Wörter in der kroatischen Sprache gibt: „Ich habe es nicht vergessen, aber es gibt viele neue Wörter im Kroatischen, was ein Problem ist.“<sup>19</sup> Zu Hause benutzt das Ehepaar am häufigsten Kroatisch. Gelegentlich wird ein deutsches Wort in der Familie benutzt, jedoch nur, falls Vera mit ihrem Sohn via Textnachricht kommuniziert. Jure und seine Schwester Iva sprechen miteinander beide Sprachen, was sie als vollkommen natürlich empfinden. Sie sind der Ansicht, dass sie Deutsch besser als Kroatisch sprechen, da sie ihr ganzes Leben in einem deutschsprachigen Land verbracht haben. Ihr Kroatisch ist dennoch problemlos verständlich. Beide sprechen Dialekt, da sie mit Eltern aufwuchsen, die aus Široki Brijeg kommen, einer Stadt im westlichen Teil Herzegowinas. Die Geschwister sind zweisprachig, was ein großer Vorteil in ihrem Leben ist. Jure ist damit sehr zufrieden: „Es hat mir das Leben erleichtert, ich war immer einen Schritt vor den Deutschen. Ich konnte zwei Sprachen, sie nur eine, dann konnte ich drei, sie aber zwei.“<sup>20</sup> Iva spricht manchmal zu Hause beide Sprachen mit ihrem Mann Matko. Für sie ist das etwas Natürliches, weil sie beide ihr ganzes Leben in einem deutschsprachigen Land verbrachten.

---

<sup>17</sup> Variante einer Dialektgruppe in der kroatischen Sprache

<sup>18</sup> „Ja to sve isto razumijem, samo kad pričam, ja vidim sad da ne mogu naći odgovarajuću riječ na hrvatskom.“

<sup>19</sup> „Zaboravio nisam, ali puno je hrvatskih novih riječi. E, to je problem.“

<sup>20</sup> „Olakšalo mi je život jer sam uvijek korak prid njim bio, prid švabama. Ja sam znao dva jezika, unda tri, oni su tad znali dva.“

Bei Ivano gab es viele Kroaten und Bosniaken an der Arbeit, deswegen sprach er zur Hälfte Deutsch und zur Hälfte Kroatisch. Im Gegensatz zu seiner Frau Vera, hatte er nicht die Gelegenheit, mehrere Stunden pro Tag mit Österreichern zu verbringen. Vera andererseits, spricht nur Deutsch, während sie arbeitet. Ihre Mitarbeiter kommen aus Österreich oder Slowenien. Der Versuch der Slowenen, mit Vera Slowenisch zu sprechen, blieb erfolglos, da aus ihrer Sicht nur Deutsch an der Arbeit gesprochen werden soll, sodass sich alle gegenseitig verstehen. Die Slowenen versuchen erfolglos mit ihr Slowenisch zu sprechen, da Vera nur Deutsch sprechen möchte, damit sich alle auf der Arbeit gegenseitig verstehen können. Jura benutzt auf seiner Arbeit beide Sprachen. Sein Wohnort liegt nahe der slowenischen Grenze, weshalb eine Vielzahl an Kroaten dort anzutreffen ist. Außerdem sollen Juras zukünftige Kinder zunächst Kroatisch lernen und erst anschließend Deutsch. Kroatisch wird immer seine erste Sprache sein und er betrachtet sie als seine Muttersprache, obwohl er sich sein ganzes Leben mehr mit der deutschen Sprache beschäftigte und diese besser annahm. Er hat schon mehrere Jahre eine kroatische Freundin, die ihm dabei half, sein Kroatisch zu verbessern, und seinen Wortschatz zu erweitern. Dahingegen sind Iva und ihr Ehemann Matko der Meinung, Deutsch wäre ihre Muttersprache und sie wären besser in Deutsch.

Es wurde bereits erwähnt, dass sich während der geführten Interviews herausstellte, dass sie Kroatisch gut beherrschen. Keiner von ihnen hatte Probleme mit Kroatisch oder machte große grammatische Fehler. Eine Erklärung dafür könnte sein, dass alle drei mit Kroatisch aufwuchsen. Beide Elternteile sind Kroaten und vor dem Kindergarten sprachen Iva und Jura zu Hause Kroatisch und hatten nicht viel Kontakt mit Deutsch. Zurzeit sprechen zu Hause beide Familien Kroatisch, die von Matko, wie auch die von Iva.

Die sechste Hypothese, dass Auswanderer den Dialekt aus dem Teil Kroatiens benutzen, in dem sie aufwuchsen, hat sich hiermit bewahrheitet. Die erste Generation der Migranten brachte ihren Dialekt mit nach Österreich und gab ihn an ihre Kinder weiter. Die zweite Generation der Kinder nutzt die kroatische Sprache, die im westlichen Teil von Herzegowina zu hören ist.<sup>21</sup>

---

<sup>21</sup> Einige Beispiele dafür:

„Da, cijenili su. Cijenilo se u školi isto. Šta god mi je tribalo uvik ako znaš taj jezik, moš i napredovat na poslu, moš u školi napredovat, moš svašta.“



Ob Auswanderer der ersten Generation immer noch nicht ausreichend die deutsche Sprache beherrschen, ist schwierig zu sagen. Vera spricht gut Deutsch, was sie mit der letzten Frage bestätigte. Sie reagierte etwas unsicher in der Beantwortung der letzten Frage, da sie nicht davon ausging, dass diese auf Deutsch formuliert ist. Ivano benutzte während des gesamten Interviews kein einziges deutsches Wort. Zudem verweigerte er eine Antwort auf die letzte Frage. Aus dem Gespräch mit Iva und Jura stellte sich heraus, dass beide Eltern die deutsche Sprache immer noch nicht perfekt beherrschen. Ihre Kinder sind der Meinung, dass es den Eltern leichter fällt, sich auf Kroatisch zu verständigen.

Unter Berücksichtigung der Beschreibung von Iva und Matko, könnte die fünfte Hypothese, dass Auswanderer der ersten Generation weiterhin nicht ausreichend die deutsche Sprache beherrschen, bestätigt werden.

Im Gegensatz zu den Auswanderern ist der Dialekt eines kroatischen Bereiches bei Rückkehrern nicht derart stark ausgeprägt. Alle sieben leben schon mehrere Jahre in Zagreb und benutzen die kroatische Standardsprache. Bei der ersten Generation der Rückkehrer ist teilweise ein wenig Dialekt des Teils von Kroatien, in dem sie aufgewachsen sind, zu bemerken.

Die Kinder, deren Eltern in ein deutschsprachiges Land migrierten, wurden dort auch geboren. Sie lernten von der Geburt an zwei Sprachen – Kroatisch und Deutsch. Deutsch haben sie überwiegend durch Cartoons gelernt, die in verschiedenen deutschen Kinderprogrammen (Super RTL, Kika) zu finden waren. Einige besuchten dort auch den Kindergarten.

Beispielsweise gehört Uršula (24), einer Familie an, die nach Deutschland umgezogen ist. Ihre Eltern kommen aus Bosnien und Herzegowina und entschieden wegen des Heimatkriegs Kroatien zu verlassen. Zu Hause sprachen sie ausschließlich Kroatisch, jedoch war Uršula als Kind gezwungen, Deutsch zu sprechen, sobald sie sich mit anderen Kindern verständigen wollte. Des Weiteren besuchte Uršula den Kindergarten, in dem ihr wesentlich dabei geholfen wurde, Deutsch deutlich schneller zu erlernen. Beispielsweise band die Erzieherin ihre Schnürsenkel nur dann, wenn Uršula sie auf Deutsch darum bat. Später hat sie auch viele Kinder aus der Nachbarschaft kennengelernt, mit denen sie Deutsch sprach, weil sie aus verschiedenen Ländern der Welt kamen.

Dario (19) und Ilija (25) haben mehrere Jahre deutsche Cartoons gesehen, auch nach ihrer Rückkehr nach Kroatien. Dario lebte mit seiner Familie in Österreich. Er hatte nicht die Gelegenheit, einen Kindergarten zu besuchen. Seine Familie entschied, als er noch drei Jahre alt war, nach Kroatien zurückzukehren. In Kroatien hat Dario weiterhin nur deutsche Programme

geschaut. Damals konnte er noch gut Deutsch. Er sagt, er verstand alles, sprechen konnte er aber niemals perfekt. In der Schule hatte er Deutsch als Schulfach und er langweilte sich dort, weil er in der Grundschule schon alles wusste und alles zu leicht für ihn war. Im Gymnasium hatte er leider kein Glück mit den Lehrern: „Wir bekamen Aufgaben, die für Kinder in der Grundschule bestimmt waren, sodass Schüler einfach ihr Interesse verloren haben.“<sup>22</sup> Jetzt ist er schon zwei Jahre lang nicht mehr in Kontakt mit Deutsch. In Englisch ist er im Gegensatz dazu ausgezeichnet.

Alle drei lesen Zeitungen und Bücher auf Kroatisch oder Englisch. Kroatisch ist dann ihre erste Wahl, Englisch kommt gleich danach. Uršula meint: „Ehrlich gesagt lese ich zuerst Portale auf Kroatisch. Zurzeit habe ich keinen Fernseher, weil ich in einem Studentenheim wohne, aber wenn ich auf YouTube oder auf verschiedenen Filmportalen die Zeit verbringe, ist das dann meistens auf Englisch.“<sup>23</sup> Dario liest auch Zeitung und Bücher auf Kroatisch oder Englisch, es sei denn, er findet zufällig deutsche Nachrichten im Internet, dann versucht er sie zu lesen oder sucht nach einer englischen Übersetzung.

Im Gegensatz zu Uršula und Dario hatte Ilija nur wenig Kontakt mit der deutschen Sprache nach seinem Umzug. In Deutschland besuchte er den Kindergarten und damals konnte er etwas Deutsch, aber er lebte dort nur drei Jahre lang. Einige Jahre schaute er noch regelmäßig deutsche Cartoons, jedoch hörte er nach einiger Zeit damit auf. In der Schule hatte er kein Deutsch und Jahr für Jahr vergaß er zunehmend seine Deutschkenntnisse. „Deutsch kann ich leider nicht mehr, aber es würde mir viel bei der Arbeit helfen, weswegen ich es gerne wieder lernen würde.“<sup>24</sup>

Uršula lernte neun Jahre lang Deutsch in Kroatien und entschied sich damit weiterzumachen, weshalb sie sich für ein Germanistikstudium einschrieb. Deutsch mag sie besonders gern und aus diesem Grund reist sie sehr häufig in deutschsprachige Länder. Ihr Freund ist Italiener, lebt aber in Deutschland, sodass sie oft dorthin zu Besuch geht. Sie hat noch immer Familie in Frankfurt und besucht auch diese ab und zu. Gerne möchte sie Deutschlehrerin werden und plant eines Tages nach Deutschland umzuziehen und dort zu arbeiten. Dario wünscht sich, wieder Deutsch in einer Fremdsprachschule zu lernen, da er der Meinung ist, verschiedene

---

<sup>22</sup> „Imali bi nekakve zadatke koji su bili na razini osnovnoškolaca, pa ono, jednostavno ljudi izgube zainteresiranost.“

<sup>23</sup> „Iskreno, prvo čitam portale na hrvatskom, televiziju trenutno nemam jer sam u domu, ali kad gledam na YouTube-u ili na nekim portalima filmove, najčešće su na engleskom.“

<sup>24</sup> „Nažalost, ne znam više njemački, ali vidim koliko bi mi dobro došao u poslu, tako da bih ga volio ponovno naučiti.“

Fremdsprachkenntnisse werden in seinem Beruf als Vorteil angesehen. Ilija möchte derzeit nicht in ein deutschsprachiges Land umziehen. In naher Zukunft würde er gerne anfangen Deutsch zu lernen, um seine Karriereaussichten zu verbessern. Dario und Ilija reisen regelmäßig in ein deutschsprachiges Land. Dario geht einmal oder zweimal pro Jahr mit seiner Familie nach Österreich und Ilija fährt ebenso mindestens einmal pro Jahr in ein deutschsprachiges Land - geschäftlich oder um Urlaub zu machen. Dario versucht dort Deutsch zu benutzen, aber oft passiert ihm folgendes: „Zuerst versuche ich es auf Deutsch, aber wenn ich sehe, dass es ohne Erfolg ist, sage ich es auf Englisch.“<sup>25</sup>

Mit der letzten Frage, die sie auf Deutsch beantworten sollten, hatte Uršula keine Probleme. Sie wechselte schnell ins Deutsche und fing an, in fließendem Deutsch zu sprechen. Ilija lachte, er kann kein Deutsch und konnte nicht auf die letzte Frage antworten, da er sie kaum verstehen konnte. Dario hat ein paar Minuten nachgedacht, um einen sinnvollen Satz zu bilden. Die Wortfolge war gut, dagegen hatte er Probleme mit der Konjugation.

Während des Interviews benutzte Uršula ein paar deutsche Wörter, wie z.B. *Spielplatz* und *Ausländer*.

Darios Eltern kommen aus Bosnien und Herzegowina. Marijana (48) und Vlado (48) sind, als sie noch sehr jung waren, aus wirtschaftlichen Gründen nach Österreich umgezogen. Vlado, der mit 21 mit der Arbeit anfang, hat sich für Österreich entschieden, da er dort einen Onkel und eine Tante hatte. Nachdem sie heirateten, kam auch seine Frau Marijana mit ihm nach Österreich. Vlado verfügte schon vor seiner Ankunft über gewisse Deutschkenntnisse, da in seinem Heimatort Deutsch als wichtigste Fremdsprache galt und aus diesem Grund in der Schule gelehrt wurde. Im Gegensatz dazu lernte Marijana in der Schule die englische Sprache. Marijana fand es anstrengend, sich die deutsche Sprache anzueignen. Der Anfang war für sie besonders schwierig. Sie wollte als Köchin zu arbeiten anfangen, musste aber zuerst in drei Monaten Deutsch lernen. „Ich konnte nur ein paar Wörter auf Deutsch, die ich während des Sommers gelernt hatte, als ich in Makarska arbeitete.“<sup>26</sup> So fing sie an, mithilfe von verschiedenen CDs und Büchern, die deutsche Sprache zu lernen. Die ersten drei Monate verbrachte sie zu Hause und lernte jeden Tag Deutsch. Schon nach drei Monaten konnte sie sich mit Menschen unterhalten. Sie trug manchmal Spickzettel, wenn sie wusste, dass sie an diesem Tag ein bestimmtes Wort auf der Arbeit

---

<sup>25</sup> „Prvo probam na njemačkom, a onda kad vidim da mi ne ide se prebacim na engleski.“

<sup>26</sup> „Znala sam par riječi što sam preko ljeta naučila, radeći u Makarskoj. To je bilo vrlo, vrlo malo.“

brauchen würde. Außerdem waren ihre Freunde und Nachbarn eine große Hilfe, um der deutschen Sprache mächtig zu werden.

Ihrem ersten Kind, ihrer Tochter, brachten sie zuerst Kroatisch und anschließend Deutsch bei. Mit dem Sohn Dario, der vier Jahre später geboren wurde, sprachen sie auch beide Sprachen, weil er seine ersten drei Jahre in Österreich verbrachte. Mit dem zweiten Sohn war das dann nicht mehr der Fall, weil er erst ein Jahr alt war, als sie sich entschlossen, nach Kroatien zurückzukehren.

Wichtig zu erwähnen ist, dass das Ehepaar den Kärntner Dialekt spricht. Die Aussprache und viele Wörter kommen nicht aus der deutschen Standardsprache, sondern sind durch den Dialekt der Kärntner Region geprägt. Sie haben Deutsch in diesem Teil von Österreich gelernt und dadurch sprachen sie von Anfang an nur Dialekt. Beide haben auch Slowenisch gelernt, weil viele Slowenen mit ihnen arbeiteten. Ihr ehemaliger Heimatort Bad Eisenkappel liegt nahe der slowenischen Grenze, weshalb sich mitunter einige Slowenen in ihrem Freundeskreis finden.

Das Ehepaar pflegt zweimal jährlich mitsamt Familie nach Österreich zu reisen, wo sie so viel Deutsch wie möglich sprechen. Marijana liest keine deutschen Portale, da sie ihrer Angabe nach keinen Zugriff darauf hat. Sie spricht jedoch manchmal an der Arbeit Deutsch, wenn sie deutsche Kunden bedient. Sie benutzte im Interview zwei deutsche Wörter: *Ausländer* und *Küchengehilfe*. Vlado liest manchmal Nachrichten auf Deutsch, aber nur sehr selten. Er würde es gerne öfter machen, jedoch fehlt ihm dafür die Zeit. Beide konnten die Frage auf Deutsch problemlos beantworten, ohne viel nachdenken zu müssen. Beide machen grammatische Fehler, aber ihre Sätze sind ohne Probleme verständlich. Vlado denkt, dass er keine größeren Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache hat: „Nachdem ich 5 Minuten mit einem Deutschen spreche, funktioniert mein Gehirn so, dass ich anfangs, auf Deutsch nachzudenken.“<sup>27</sup>

Das andere Ehepaar, Jelena (47) und Dinko (49), hatte eine ähnliche Situation. Jelena konnte vor ihrer Abwanderung nach Deutschland kein Deutsch. In der Schule lernte sie nur Englisch. Ihr Ehemann lernte schon seit seinem zehnten Lebensjahr Deutsch. In der Grundschule fing er an die deutsche Sprache zu erlernen. Besonders hilfreich für seinen Spracherwerb war außerdem, dass viele deutsche Touristen in seiner Heimatstadt ihren Urlaub verbrachten und er deshalb häufig mit deutschsprachigen Kindern in Kontakt trat. Ihren Kindern haben sie Kroatisch beigebracht, weil sie wussten, dass ihre Kinder Deutsch von den Muttersprachlern in der Gegend

---

<sup>27</sup> S Nijemcem, pet minuta razgovora, već mi mozak tako funkcionira, da mi počne već onako lagano njemački razmišljati.

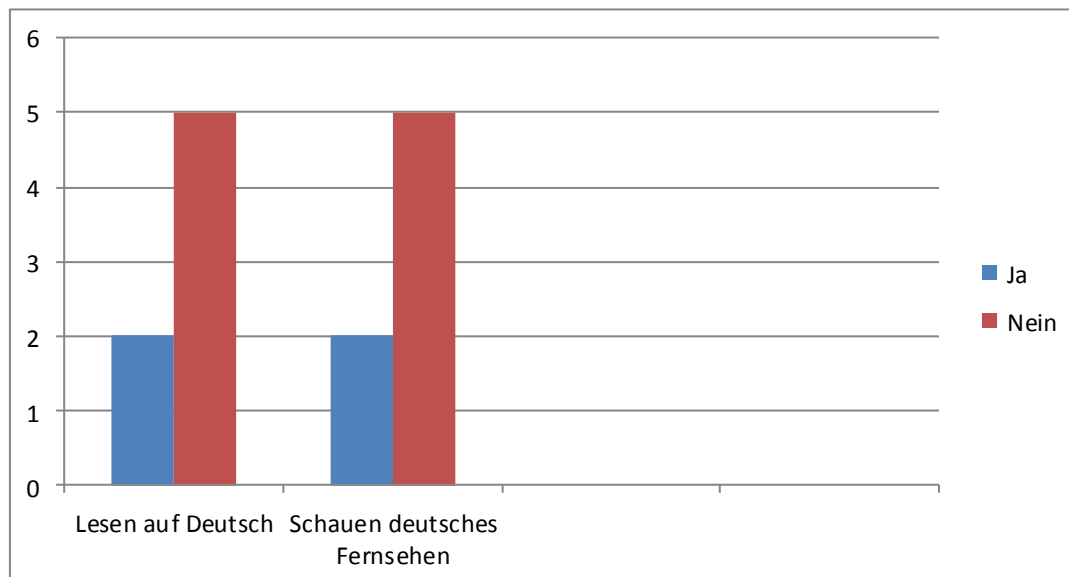
lernen würden, angesichts der Tatsache, dass sie dort lebten. Dinko und Jelena haben sich in Frankfurt kennengelernt. Dinko hat dort das Studium begonnen und Jelena ging nach Deutschland, um als Krankenschwester zu arbeiten.

Dinko benutzte viele deutsche Wörter während des Interviews, aber auch ganze Sätze. Seine Aussprache ist perfekt und er klingt, als ob er ein deutscher Muttersprachler ist. Ihre Kinder sind auch heute noch in Kontakt mit der deutschen Sprache. Die Tochter geht in ein zweisprachiges Gymnasium, in dem die eine Hälfte der Fächer auf Deutsch und die andere Hälfte auf Kroatisch unterrichtet wird. Nachdem ihr Sohn in Zagreb das Gymnasium abgeschlossen hatte, zog er nach Deutschland, um dort ein Studium zu beginnen.

An manche Dinge in Kroatien können sie sich nicht gewöhnen. Ihre Mentalität ist komplett Deutsch, im Unterschied zum ersten Ehepaar. Vlado und Marijana verbrachten eine Zeit lang im Ausland, behielten jedoch die kroatische Identität und Mentalität.

Dinko und Jelena lesen ausschließlich deutsche Zeitung und sehen nur in der deutschen Sprache fern, besonders deutsche Nachrichten. Noch immer ist es für sie ungewöhnlich, verschiedene Fernsehshows auf Kroatisch zu schauen. „Manchmal weiß ich nicht, auf welcher Sprache ich fernsehe – auf Kroatisch oder auf Deutsch.“<sup>28</sup>

Der Diagramm 9 zeigt die aktuelle Situation unter den Rückkehrern – wie viele von ihnen welche Aktivität auf Deutsch machen.



**Diagramm 9: Aktivitäten auf Deutsch**

<sup>28</sup> Nekad ne znam uopće na kojem jeziku gledam TV - na hrvatskom ili njemačkom.

Heutzutage mischt das Ehepaar die zwei Sprachen. *Urlaub* sagen sie immer auf Deutsch. Sie benutzen nicht das Kroatische „godišnji odmor“, weil es ihnen zu lang ist. *Aprikose* sagt Jelena jedes Mal auf Deutsch, worüber die Kollegen am Arbeitsplatz lachen. Manchmal haben sie Gäste aus Deutschland und dann sprechen sie mehrere Tage nur Deutsch. Sie haben sehr flüssig und grammatisch korrekt auf die letzte Frage eine Antwort gegeben.

Die erste Hypothese, dass Rückkehrer die deutsche Sprache zunehmend vergessen, bzw. komplett verlernen, hat sich bestätigt. Es hängt von der Situation ab: Uršula studiert Germanistik und deswegen vergisst sie die deutsche Sprache nicht und das Ehepaar, Jelena und Dinko, behielten die deutsche Mentalität, was selten vorkommt. Die Mehrheit der Rückkehrer hat kaum noch Kontakt mit der deutschen Sprache, was sich darin zeigt, dass sie nichts auf Deutsch lesen. Das begründet sich außerdem in der fehlenden Gelegenheit, jeden Tag die deutsche Sprache zu benutzen. Demzufolge fiel Deutsch den Rückkehrern leichter, bevor sie nach Kroatien rücksiedelten.

Im letzten Teil des Interviews sollten sich die Befragten selbst bewerten, genau wie in der Umfrage zuvor. Die meisten haben sich identische Noten, sowohl im Interview als auch in der Umfrage gegeben. Manche haben sich im Interview eine 3 (*Gut*) und in der Umfrage eine 4 (*Sehr gut*) gegeben oder umgekehrt, aber keiner der Befragten machte drastische Unterschiede.

Zusammenfassend lässt sich schlussfolgern, dass Auswanderer bemüht sind, ihren Kindern ihre Muttersprache beizubringen, weil keiner von ihnen sich sicher ist, ob sie das ganze Leben in einem deutschsprachigen Land verbringen werden. Die Mehrheit zieht ins Ausland, um Geld zu verdienen und der Familie eine gute Zukunft sichern zu können. Keiner der Migranten hat den Wunsch, das ganze Leben dort zu verbringen.

Im Fall unserer Befragten zeigt sich, dass vier von sechs Mitgliedern der ersten Generation schon nach Kroatien zurückgekommen sind. Der Rest plant in ein paar Jahren, nach Renteneintritt, in ihre Heimat zurückzukehren. Mit der zweiten Generation der Auswanderer sieht die Situation ein wenig anders aus, da sie von Geburt an in einem deutschsprachigen Land leben. Diejenigen, deren Eltern nicht die Entscheidung getroffen haben, nach Kroatien zurückzukehren, als sie noch klein waren, planen nicht, in naher Zukunft im Heimatland ihrer Eltern zu leben. „Vielleicht eines Tages“ ist ihre Meinung darüber.

Es stellt sich heraus, dass das Deutsch der ersten Generation der Rückkehrer durchschnittlich gut ist. Dinko studierte dort und ist der Einzige von den Befragten, der einen reichen Wortschatz besitzt und der überhaupt keine grammatischen Fehler macht. Seine Frau spricht ebenfalls auffallend gut Deutsch. Sie verbrachten aber mehr Jahre als der Rest der Befragten in einem deutschsprachigen Land. Vera und Ivano leben noch immer in Österreich, aber sie werden nie die deutsche Sprache perfekt beherrschen. Der Rest kann ohne Probleme mit anderen Menschen auf Deutsch kommunizieren, jedoch konnten sie ihr Deutsch nie perfektionieren. Ursache hierfür ist, dass sie vor allem den Wortschatz lernten, welchen sie an ihren Arbeitsplatz und im Alltagsleben benötigen.

Im Gegensatz zur ersten Generation, wuchs die zweite Generation der Migranten mit Deutsch auf. Dementsprechend war ihr Deutsch sehr gut, als sie jung waren. Dies äußerte sich zudem in ihrer korrekten und präzisen Aussprache. Allerdings verlernten die meisten dieser Generation ihre Deutschkenntnisse größtenteils oder sogar komplett. Ausnahmen bilden diejenigen, die noch in Schulen, beziehungsweise an Universitäten Deutsch lernen und diejenigen, die in einem deutschsprachigen Land leben.

Um ihre Sprachkenntnisse ansatzweise beizubehalten, sollten Rückkehrer zumindest Deutsch lesen oder deutsches Fernsehen schauen. Weiterhin ist auffällig, dass mit zunehmendem Alter die Sprachkenntnisse eher verloren gehen.

Aufgrund der Interviews können noch drei Hypothesen als verifiziert betrachtet werden. Es ergibt sich, dass Rückkehrer die deutsche Sprache längst vergessen haben, beziehungsweise komplett verlernen. So stellt sich heraus, dass die erste Hypothese richtig ist. Die sechste Hypothese, dass Auswanderer den Dialekt aus dem Teil Kroatiens benutzen, in dem sie aufgewachsen sind, kann auch als richtig betrachtet werden. Die fünfte Hypothese, dass Auswanderer der ersten Generation immer noch nicht ausreichend die deutsche Sprache beherrschen, wurde auch bestätigt.

## **8. Die Profilanalyse**

Es existiert eine beachtliche Anzahl an sprachdiagnostischen Verfahren, die zur Sprachstandserhebung dienen. Diese lassen sich anhand verschiedener Kriterien unterscheiden, z.B. im Hinblick auf das Alter der Lernenden und in Bezug auf das gesetzte Ziel. Sie werden im Bildungsprozess durch Sprache und Schrift eingesetzt und wurden bisher aus der Perspektive der Wissenschaftler als empfehlenswert angesehen. Einige davon sind: standardisierte Tests (HSP, C-

Test, OLFA 3-9), Beobachtungen (SISMIK), Profilanalysen (Profilanalyse nach Grieshaber, HAVAS 5) und Schätzverfahren (ELFRA-1/-2, das Europäische Sprachenportfolio).<sup>29</sup>

In Bezug auf das Alter des Lernenden, dessen Sprachstand analysiert wird, wurde für die vorliegende Untersuchung die Profilanalyse nach Wilhelm Grieshaber ausgewählt. In Anlehnung an Clahsen wurde das Grieshabersche Verfahren als eine für ältere Lernende geeignete Methode entwickelt. Dementsprechend wird es für die Analyse des Sprachstandes eines Interviewteilnehmers eingesetzt. Nur ein Interview wurde in der deutschen Sprache geführt, da der Rest der Befragten den Wunsch äußerte, das Interview auf Kroatisch zu machen. Dieses Interview wird auf der Grundlage der Profilanalyse untersucht.

Die Profilanalyse ist ein Diagnoseinstrument, das sich mit den deutschen Sprachkenntnissen der Lernenden mit Deutsch als Zweitsprache beschäftigt. Dieses Verfahren ermittelt die grammatische Komplexität eines von ihnen geschriebenen Textes oder einer mündlichen Erzählung. Das Beurteilungskriterium ist dabei die Stellung der verbalen Elemente. Das Verfahren eignet sich für verschiedene Altersstufen und alle Bildungsetappen.

Nach Grieshaber (2013: 1) wird die Profilanalyse in drei Schritten durchgeführt:

1. Die Äußerungen werden in minimale satzwertige Einheiten aufgeteilt.
2. Für jede minimale Einheit wird die syntaktische Struktur bestimmt. Das syntaktische Profil ergibt sich aus der Verteilung der Strukturen.
3. Aus diesem Profil wird der erreichte Sprachstand, d. h. die Erwerbstufe, ermittelt.

Mithilfe der Profilanalyse wird die syntaktische Struktur der Äußerungen bzw. die Stellung des Verbs analysiert. Infolgedessen werden die Äußerungen einer der fünf Erwerbsstufen zugeordnet, die sich auf die Wortstellung im Satz beziehen.<sup>30</sup>

Im Folgenden werden die Wortstellungsmuster erläutert, die anschließend den fünf Erwerbsstufen der Profilanalyse zugeordnet werden. Nach der Erscheinung eines Artikels<sup>31</sup> im

---

<sup>29</sup>[https://www.google.hr/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=2&cad=rja&uact=8&ved=0ahUKEwihz6OH\\_-DYAhWPZIAKHRFQC80QFggxMAE&url=https%3A%2F%2Fwww.sprachbildung.uni-hannover.de%2Ffileadmin%2Fsprachbildung%2Fpdf%2Fpraesentation\\_3\\_170210.pptx&usg=AOvVaw3zog9jD51yPeUj2QzKKHm1](https://www.google.hr/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=2&cad=rja&uact=8&ved=0ahUKEwihz6OH_-DYAhWPZIAKHRFQC80QFggxMAE&url=https%3A%2F%2Fwww.sprachbildung.uni-hannover.de%2Ffileadmin%2Fsprachbildung%2Fpdf%2Fpraesentation_3_170210.pptx&usg=AOvVaw3zog9jD51yPeUj2QzKKHm1)

<sup>30</sup> <http://www.biss-sprachbildung.de/biss.html?seite=122&Id=15#Links>

<sup>31</sup> <https://spzwww.uni-muenster.de/griesha/pub/tprofilanalyse-azm-05.pdf>



Jahr 2005 hat Griebhaber eine Reihe von Präsentationen ins Internet gestellt, die seine Profilanalyse leicht verständlich machen. In dieser Arbeit fiel die Entscheidung auf jene aus dem Jahr 2008, weil sie am übersichtlichsten strukturiert ist.

### 8.1 Die Wortstellungsmuster

Stellungsmuster	Beispielsätze
1. Finitum	<i>Eva liest ein Buch.</i>
2. Separierung	<i>Eva hat ein spannendes Buch gelesen.</i>
3. Inversion	<i>Morgen will sie noch eins lesen.</i>
4. Verb-End	<i>Max weiß, dass sie es gelesen hat.</i>
5. Insertion	<i>Eva hat das Buch, das ihr gut gefällt, gelesen.</i>

**Tabelle 1: Beispiele der Wortstellungsmuster**<sup>32</sup>

In der Tabelle 1 befinden sich fünf verschiedene erläuterte Stellungsmuster, die dazu dienen, die Aussagen der Lernenden in Erwerbsstufen einordnen zu können. Diese elementaren Wortstellungsmuster werden in einer bestimmten Reihenfolge erworben.

Im ersten Stellungsmuster steht der finite Verbsatz in einem einfachen Satz an der zweiten Stelle. Im Falle einer zusammengesetzten Verbalform, wie zum Beispiel im Perfekt (*hat ... gelesen*), steht das finite Verb *hat* an der zweiten Stelle. Der infinite Verbsatz *gelesen* nimmt dann die letzte Position ein, wie im Beispiel des zweiten Stellungsmusters. Diese Klammerstruktur bezieht sich genauso auf Infinitivkonstruktionen und Verben mit trennbarem Präfix.

Das Subjekt spielt bei der Wortstellung ebenfalls eine wichtige Rolle. Generell ist es frei platziert, es sei denn, das Vorfeld ist von einem Demonstrativum besetzt – in diesem Fall steht es hinter dem finiten Verb (Stellungsmuster Nr. 3). Bei Fragen mit Fragepronomen und bei Erzählungen kommt diese Stellungsvariante besonders häufig vor.

In untergeordneten Nebensätzen kommt das finite Verb, das in verschiedenen Modus, Tempora oder Genera stehen kann, an die letzte Stelle, wie im vierten Stellungsmuster unter der Nummer 4. Mithilfe dieser Stellungsvariante werden komplexe Sätze gebildet.

<sup>32</sup> Von der Website entnommen: Sprachstandsermittlung anhand der Profilanalyse – 14.02.2008 – W. Griebhaber, S. 17-22; <https://spzwww.uni-muenster.de/griesha/pub/pp-prf-berlin-0802.pdf> (Stand 17.01.2018)

Im fünften Stellungsmuster schiebt sich ein Nebensatz in die Mitte eines Satzes. Dieses Muster ermöglicht die Bildung besonders komplexer und verwirrender Aussagen (vgl. Griebhaber 2013: 2f).

## 8.2 Erwerbsstufen der Profilanalyse

Erwerbsstufen	Schüler
S-5 Insertion eines Nebensatzes in einen Satz:	/
S-4 Verb-End-Stellung in Nebensätzen	<i>...wenn ich mit einem Mädchen spreche.</i>
S-3 Inversion von finitem Verb und Subjekt	<i>Dann werde ich 13 Jahre alt.</i> <i>Dann kommen meine Freunde...</i> <i>Letztes Jahr war ich noch neu hier...</i>
S-2 Separierung finiter und infiniter Verbteile	<i>Ich möchte dann in meinem Land arbeiten.</i>
S-1 Finites Verb in einfachen Äußerungen	<i>Ich habe am 19. Januar Geburtstag.</i> <i>Meine Mutter kauft Torte mit Schokolade.</i> <i>Dort essen...</i> <i>und trinken wir...</i>
S-0 Bruchstückhafte Äußerungen	<i>Ivan</i>

**Tabelle 2: Beispiele für jede Erwerbsstufe<sup>33</sup>**

Die fünf Erwerbsstufen von Griebhaber sind in der Tabelle 2 einzusehen. Obwohl es auch die Stufe 0 gibt, wird sie nicht zu der Gesamtzahl der anderen Stufen gezählt. Äußerungen, die über kein finites Verb verfügen sowie akustisch nicht verstehbare oder grammatisch unvollständige Äußerungen, beziehen sich auf die Stufe 0. Zur ersten Stufe gehören Äußerungen, deren Verb sich an der zweiten Stelle, hinter dem Subjekt, befindet. Lernende, die die zweite

<sup>33</sup> Von der Website entnommen: Sprachstandsermittlung anhand der Profilanalyse – 14.02.2008 – W. Griebhaber, S. 35-37; <https://spzwww.uni-muenster.de/griesha/pub/pp-prf-berlin-0802.pdf> (Stand 17.01.2018)

Stufe erreichen, sollten fähig sein, Äußerungen mit einem zweiteiligen Prädikat zu formen. Stufe 3 enthält invertierte Sätze, in denen das Verb die Stelle vor dem Subjekt einnimmt. Diejenigen, die in der Lage sind, Nebensätze mit einem finiten Verb in Endstellung zu bilden, haben die Stufe 4 erreicht. Die letzte Stufe enthält Äußerungen, in denen ein eingeschobener Nebensatz oder Nebensatz als Relativsatz zu finden ist.

Aus praktischen Gründen wurde die Reihenfolge der Erwerbsstufen in der Tabelle umgekehrt, um eine möglichst einfache und zuverlässige Erfassung zu bekommen: Die Stufe 0 steht an letzter und die Stufe 5 an erster Stelle. Damit kann die Lehrkraft am schnellsten überprüfen, ob die jeweils höchste Stufe erreicht wurde.<sup>34</sup>

### ***8.3 Methoden der Erstellung des Profils eines Lernenden***

Zur Erstellung eines Profils eignen sich drei verschiedene Methoden: die Profilerstellung anhand mündlicher Äußerungen mit Tonaufnahme, die Profilerstellung anhand eines schriftlichen Textes und die Profilerstellung anhand mündlicher Äußerungen ohne Tonaufnahme. Da der Sprachstand unseres Befragten mittels eines Interviews analysiert wird, werden die zwei Methoden der Erstellung verdeutlicht, die für die Analyse benutzt werden.

#### **Die Profilerstellung anhand mündlicher Äußerungen mit Tonaufnahme**

Die Erzählung des Lernenden wird als Audiodatei oder auf Tonband aufgezeichnet und darauffolgend transkribiert, d. h. verschriftlicht. Die schriftliche Version der Aufnahme wird anschließend wie ein geschriebener Text bearbeitet. Griebhaber benutzt den Ausdruck Erzählung für zusammenhängende monologische Textformen.

Um eine zureichende Anzahl von satzwertigen Einheiten zu bekommen, werden Äußerungen analysiert, die 15 bis 20 Minuten Spontansprache umfassen.<sup>35</sup>

---

<sup>34</sup> <http://home.edo.tu-dortmund.de/~hoffmann/ABC/Erwerbsstufen.htm>

<sup>35</sup> <http://www.biss-sprachbildung.de/biss.html?seite=122&Id=15#Links>

## Die Profilerstellung anhand eines schriftlichen Textes

Für die Erstellung eines Profils dienen besondere Erzählungen, die durch einen Bildimpuls und verschiedene andere Möglichkeiten angeregt wurden. Um einen genügend umfangreichen Text von dem Lernenden zu bekommen, ist eine Stunde Schreibzeit vorgesehen.

Der erste Schritt des Lehrers besteht darin, dass er den Text in minimale satzwertige Einheiten zerlegt. Jede dieser Einheiten wird danach einer Erwerbsstufe zugeordnet. Nachdem die kleinsten Einheiten analysiert sind, sollten sie vom Lehrer gezählt werden, um zu bestimmen, wie viele Einheiten sich unter jeder der einzelnen Stufen finden lassen. Anschließend ist es möglich, die erworbene Erwerbsstufe zu bestimmen. Sobald eine dieser Stufen mindestens dreimal im Text zu finden ist, wird diese Stufe als erreicht betrachtet. Es sollte berücksichtigt werden, dass diese Zahl im Falle einer ausreichenden Anzahl von minimalen satzwertigen Einheiten verwendet wird. Angenommen, dass der Lernende die Stufe 4 erreicht, geht man davon aus, dass er die drei vorhergehenden Ebenen ebenso erreicht hat.<sup>36</sup>

### 8.4. Profilanalyse am Beispiel eines Befragten

Im Vordergrund der Profilanalyse von Griebhaber steht die Wortfolge im Satz. Griebhaber analysiert ebenfalls die Lexik, um ein vollständiges Bild des Sprachstandes eines Lernenden zu erhalten. Da es sich in unserer Untersuchung um ein einziges Interview in der deutschen Sprache handelt, gibt es keine Vergleichsbasis zur Erfassung des Wortschatzes der befragten Person.

Im Folgenden werden die minimalen satzwertigen Einheiten in tabellarischer Form präsentiert. Dabei wurden die Aussagen unverändert beibehalten. Sein Monolog enthielt zwar viele Äußerungen, doch bei der Analyse konnten nur vollständige Sätze berücksichtigt werden. Bruchstückhafte Äußerungen und unvollständige Sätze (Stufe 0) wurden nicht analysiert.

Nr.	Äußerungen von Vlado	Erwerbsstufen
1.	Bei uns war das nicht Gymnasium, weil wir waren sozialistisches Land, das war bei uns eine mittlere Schule.	5

<sup>36</sup> <http://www.biss-sprachbildung.de/biss.html?seite=122&Id=15#Links>

2.	... dann habe ich dort eine Arbeit gefunden...	3
3.	Ich bin nach Österreich gekommen, habe ich paar Wörter geredet...	2
4.	Ich habe in Österreich meine Tante gehabt.	2
5.	...jetzt ist Antenne auch hin, kaputt...	3
6.	...später habe ich Bücher genommen und gelernt.	3
7.	Damals war in Kroatien, ehemaliges Jugoslawien...	3
8.	...meine Arbeitskollegen und Freunde haben gesagt, ma wie Vinko, wie redest du heute besser als gestern.	5
9.	Wann ich bin nach Österreich gekommen, ich habe anfangen Deutsch lernen, intensiv.	4
10.	Sie lernen in Schule viel mehr und viele lernen noch privat...	2
11.	...im Ausland arbeiten, weil dort konnte ich viel mehr verdienen.	4
12.	Damals, 1992, habe ich mein Frau, wir haben Hochzeit gehabt, geheiratet...	5
13.	Ich will mehr verdienen und ich will etwas in meinem Leben schaffen.	2
14.	,weil in Österreich habe ich meine erstes Geld verdient.	4
15.	Ich hab bei Tante zwei und halb Jahre gelebt.	2
16.	... dort habe ich noch ein Problem gehabt...	3
17.	Und dann wollte jeder mit mir Slowenisch reden und ich habe gesagt ich verstehe nicht Slowenisch...	3
18.	Ich konnte Slowenisch, aber ich wollte unbedingt Deutsch reden.	4
19.	... dann habe ich bis 1992 allein gelebt...	3
20.	...heutzutage mach ich auch Fehler.	3
21.	du bist zurückgekommen, aber D. war ganz klein...	4
22.	Du wolltest auch nicht Deutsch sprechen...	2
23.	Einige Wörter haben wir so gesagt...	3
24.	Wir wollten dich bringen, dass du wenigstens bisschen Deutsch kannst...	4
25.	...wenn du in Kindergarten kommst.	4
26.	... weil du hast Deutsch reden anfangen in Kindergarten.	4
27.	Viele waren böse damals, wenn du mit ihm fangst an Deutsch reden...	4
28.	... und habe ich eigene Firma aufgemacht.	3

Für Vlado liegt keine Äußerung auf der Stufe 0 oder 1 vor. Ein geringer Anteil seiner Äußerungen (21 %) kann der Stufe 2 zugewiesen werden. Die Mehrzahl seiner Äußerungen liegt auf der Stufe 3 (36 %), aufgrund der häufigen Verwendung des Perfekts mit meist getrenntem infinitem Partizip, was typisch für mündliche Erzählungen ist. Der Anteil der Nebensatzstrukturen ist zwar nicht gleich hoch (32 %), aber er verfolgt den Anteil der Äußerungen auf der Stufe 3. Es sind sogar einige Aussagen auf der Stufe 5 (10 %) zu finden. Da jedoch bei ihm der Anteil der Äußerungen auf der Stufe 3 relativ hoch ist, aber drei Äußerungen der Stufe 5 vorliegen, wird sein Sprachstand der Stufe 4 zugewiesen.

Vlado verfügt über fortgeschrittene Deutschkenntnisse, was auf der Grundlage seiner mündlichen Erzählung erkennbar ist. Der Lernende ist im Stande, ohne Ermunterungen und Unterfragen des Interviewers volle und klare Sätze zu bilden. Einige Äußerungen sind grammatisch fehlerhaft und mit kurzen Pausen formuliert, während im Profil lange und komplexe Sätze dominieren. Ungeachtet der Tatsache, dass Vlado eine Zeitlang die deutsche Sprache nicht gebraucht hat, kommt er mit dem Wortschatz ohne Schwierigkeiten klar. Womit Vlado am häufigsten Probleme hatte, waren die Artikel verschiedener Substantive und die Wortfolge in komplexen Sätzen.

Zum Beispiel im Satz: *Bei uns war das nicht Gymnasium, weil wir waren sozialistisches Land, das war bei uns eine mittlere Schule*, ist die unrichtige Reihenfolge im ersten Nebensatz zu bemerken. In bestimmten Äußerungen lässt er den Artikel ausfallen oder verwendet eine falsche Form (*mein Frau*). Das häufigste Problem bei Vlado ist aber die Stellung des Verbs im Nebensatz, wobei in Vlados Fall das finite Verb nicht die Endstellung einnimmt.

Die Profilanalyse hat es ermöglicht, die Äußerungen des Befragten, in diesem Fall Vlados Äußerungen, einer Erwerbsstufe zuzuweisen. Lehrkräfte, die die Profilanalyse angewendet haben, schätzen sie als ein hilfreiches Verfahren, das zur Einschätzung des Sprachstandes dient. Durch dieses Verfahren wird die Aufmerksamkeit der Lehrer von der fehlerhaften Oberfläche der Äußerungen ihrer Schüler abgewandt und auf die tieferliegenden Strukturen gesteuert.<sup>37</sup>

Nach der Analyse des Sprachstandes eines Lernenden sollte man über das Erweitern seiner Sprachkenntnisse nachdenken, damit sie vertieft werden und somit ein weiteres Niveau erreicht werden kann.

---

<sup>37</sup> <https://spzwww.uni-muenster.de/griesha/pub/tprofilanalyse-azm-05.pdf>

## 9. Schlusswort

Kroaten migrieren schon seit Anfang der 1960er Jahre aus wirtschaftlichen Gründen in deutschsprachige Länder. Dementsprechend sollten sie in der Lage sein, in der deutschen Sprache kommunizieren zu können. Ein Teil der Auswanderer lernt die Grundlagen der deutschen Sprache schon in der Schule, benutzt jedoch verschiedene Methoden, um Deutsch fließend sprechen zu können. Die Mehrheit lebt in einem deutschen Sprachraum für eine bestimmte Zeit ihres Lebens und bekommt Kinder, die dann zweisprachig aufwachsen. Sie gehören zu der zweiten Generation der Migranten. Ihre Kinder sind von Geburt an im Kontakt mit der deutschen Sprache und haben es daher leichter, sich diese Sprache anzueignen. Zahlreiche Auswanderer treffen aber im Laufe ihres Lebens die Entscheidung, in ihr Heimatland zurückzukehren. Sie gehören zu den Rückkehrern. Da sie nicht die Gelegenheit haben, Deutsch jeden Tag zu benutzen, kann es dazu kommen, dass die Sprache in Vergessenheit gerät.

Zur Kriegszeit sind kroatische Migranten am häufigsten in deutschsprachige Länder gezogen. Sie lernten schon etwas Deutsch in Kroatien. Im Falle, dass sie vor dem Umzug nie mit der Sprache in Kontakt kamen, hatten sie sich die Sprache mithilfe verschiedener Grammatikbücher angeeignet und anschließend während ihres Aufenthaltes in diesem bestimmten deutschsprachigen Land. Manche von ihnen haben die Sprache nie perfekt gelernt, wobei ihre Kinder sie besonders gut sprechen.

Es wurde die Frage gestellt, wie gut die deutschen Sprachkenntnisse der Gruppe der Rückkehrer sowie der Auswanderer sind. Zu diesem Zweck wurden am Anfang neun Hypothesen aufgestellt, die mithilfe der Umfrage und Interviews bestätigt, teilweise bestätigt oder nicht bestätigt wurden.

Die Ergebnisse zeigen, dass Auswanderer der zweiten Generation die deutsche Sprache besser als die kroatische beherrschen, da sie in einem deutschsprachigen Land aufgewachsen sind und in der Schule Deutsch lernten. Mit der kroatischen Grammatik haben sie keine Schwierigkeiten. Miteinander sprechen sie Kroatisch, so dass sie jeden Tag die Gelegenheit haben, die Sprache zu benutzen. Ihre Eltern dagegen beherrschen Deutsch und Kroatisch nicht in gleichem Maße.

Die erste Generation der Auswanderer benutzt den Dialekt aus dem Teil Kroatiens, in dem sie ihre Kindheit verbracht und es dann weiter ihren Kindern beigebracht hat. Beide Generationen der Auswanderer benutzen *Kode-Umschaltung* während sie Kroatisch sprechen, d. h. sie mischen beide Sprachen. Kroatisch wird manchmal zu ihrer Geheimsprache, wenn sie möchten, von niemandem außer von bestimmten Personen verstanden zu werden. Die Rückkehrer benutzten Deutsch selten als ihre Geheimsprache. Überraschend ist, dass mehr als die Hälfte der Rückkehrer noch immer ab und zu deutsche Zeitungen liest und deutsche Programme anschaut, was vermutlich der Grund dafür ist, dass die Mehrheit von ihnen auch heute noch fließend Deutsch spricht.

Auf der Grundlage der durchgeführten Interviews wurde festgestellt, dass die Deutschkenntnisse im Fall der Rückkehrer generell gut sind. Die Sprache haben sie nicht vergessen, jedoch verarmt ihr Wortschatz von Tag zu Tag und sie machen Grammatikfehler. Demgegenüber lebten die Kinder der Rückkehrer im Kleinkindalter im deutschen Sprachraum und beherrschten die Sprache zu dieser Zeit fehlerfrei. Heute können jedoch nur wenige von ihnen Deutsch. Die Auswanderer der ersten Generation beherrschen andererseits die deutsche Sprache weiterhin nicht perfekt. Sie haben einen bestimmten Wortschatz erworben, den sie am Arbeitsplatz benutzen und Wörter, die zu ihrem alltäglichen Leben gehören. Ihre Kinder lernen Deutsch von Geburt an und deswegen betrachtet ein Teil von ihnen die Sprache als ihre Muttersprache.

Abschließend kann noch einmal hervorgehoben werden, dass es keinesfalls leicht ist, sich im Erwachsenenalter eine Sprache anzueignen. Um wie ein Muttersprachler zu sprechen, sollte man schon als Kind anfangen, die Sprache zu lernen. Manchmal hilft auch der Aufenthalt in dem Land nicht, in dem die Sprache gesprochen wird, wenn man spät mit dem Lernen der Sprache anfängt oder die ganze Zeit von Landsleuten umgeben ist. Die zweite Generation der Migranten hat es leichter, da sie von Anfang an ein Teil der Kultur und der Sprache ist und die Zweitsprache von Geburt an lernt. Diese Sprache wird in der Regel zu ihrer zweiten Muttersprache. Gelegentlich können sie Probleme mit der Muttersprache ihrer Eltern haben, was aber vom Elternteil abhängt.



## Literaturverzeichnis

- Currle, Edda (2006). Theorieansätze zur Erklärung von Rückkehr und Remigration. In *Sozialwissenschaftlicher Fachinformationsdienst soFid (2006)*, Migration und ethnische Minderheiten 2006/2. S: 7-8.
- Filipović, Rudolf (1986). Teorija jezika u kontaktu. *Uvod u lingvistiku jezičnih dodira*. Zagreb: Školska knjiga. S: 51.
- Franceschini, Rita, Miecznikowski Johanna (2004). Leben mit mehrer Sprachen: Sprachbiographien. Bern: Peter Lang. S: 7-10.
- Gerhards, Jürgen (2010). Mehrsprachigkeit im vereinten Europa. Transnationales sprachliches Kapital als Ressource in einer globalisierten Welt. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. S: 152.
- Grbić Jakopović, Jadranka (2014). Multipliciranje zavičaja i domovina. Hrvatska dijaspora: kronologija, destinacije i identitet. Zagreb: FF Press, 17-20. S: 17, 19f, 117, 133.
- Grießhaber, Wilhelm (2013). Die Profilanalyse für Deutsch als Diagnoseinstrument zur Sprachförderung. Universität Duisburg Essen. S:1.
- Hržica, Gordana, Brdarić, Blanka, Tadić, Emilija, Goleš, Ana, Roch, Maja (2015). Dominantnost jezika dvojezičnih govornika talijanskog i hrvatskog jezika. In *Logopedija*, 5, 2, 2015. S: 35.
- Iyitoglu, Orhan (2015). Code-Switching from L2 to L1 in EFL Classroom. In *Croatian Journal of Education 1/2016*. S: 275-277.
- Odošić, Magdalena (2013). Diplomarbeit: Hrvatska dijaspora u zemljama njemačkog govornog područja u 20. stoljeću. Osijek. S: 2-5.
- Pavić Pintarić, Anita (2004). Deutsche Lehnwörter im Kroatischen der Lepoglava Region zwischen Purismus und alltäglicher Verwendung. TRANS - Internet-Zeitschrift für Kulturwissenschaft 15/2004.
- Piškorec, Velimir, Novak, Kristian (2011). Sprachbiographien Zagreber GermanistikstudentInnen. In: Deutsch in Südost- und Mitteleuropa, Kommunikationsparadigmen im Wandel, Internationales Symposium, Osijek 23. - 25. Oktober 2008. Herausgegeben von Zrinjka Glovacki-Bernardi unter Mitwirkung von Franjo Janeš und Aleksandra Šćukanec. Zagreb: FF press. S: 105-107.  
[http://www.inst.at/trans/15Nr/06\\_1/pintaric15.htm](http://www.inst.at/trans/15Nr/06_1/pintaric15.htm), letzter Zugriff am 05.12.2017.

- Schütze, Fritz (1983). Biographieforschung und narratives Interview. In: *Neue Praxis* 13 (1983), 3, pp. S: 285f.
- Sočanac, Lelija (2004). Hrvatsko-talijanski jezični dodiri. Zagreb: Nakladni zavod globus. S: 21, 38.
- Stojić, Aneta (2008). Njemačke posuđenice i hrvatski ekvivalenti. *Rasprave instituta za hrvatski jezik i jezikoslovlje* 34: 357-369.
- Štebih Golub, Barbara (2010). Germanizmi u kajkavskome književnom jeziku. Zagreb: Institut za hrvatski jezik I jezikoslovlje. S: 35.
- Velički, Vladimira, Velički, Damir, Vignjević, Jelena (2009). Razumijevanje germanizama u govoru djece rane dobi na širem zagrebačkom području. *Odgojne znanosti* 11/2. S: 100.
- Žepić, Stanko (2002). Zur Geschichte der deutschen Sprache in Kroatien. Zagreb: Zagreber germanistische Beiträge. S: 220f.

URL:

[http://www.zweisprachigkeit.net/zweisprachigkeit\\_ist.htm](http://www.zweisprachigkeit.net/zweisprachigkeit_ist.htm) (Stand 02.12.2017)

<http://www.kroatischlernen.eu/blog/kroaten-im-ausland> (Stand 04.12.2017)

[http://deacademic.com/dic.nsf/dewiki/800817#Aufenthalt\\_in\\_Deutschland](http://deacademic.com/dic.nsf/dewiki/800817#Aufenthalt_in_Deutschland) (Stand 05.12.2017)

<http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurzdossiers/57302/definition-von-migration> (Stand 11.12.2017)

<http://www.univie.ac.at/ksa/elearning/cp/qualitative/qualitative-46.html> (Stand 05.01.2018)

[https://www.uibk.ac.at/iezw/mitarbeiterinnen/senior-lecturer/bernd\\_lederer/downloads/durchfuehrung\\_von\\_qualitativen\\_interviews\\_uniwien.pdf](https://www.uibk.ac.at/iezw/mitarbeiterinnen/senior-lecturer/bernd_lederer/downloads/durchfuehrung_von_qualitativen_interviews_uniwien.pdf) (Stand 05.01.2018)

[https://www.google.hr/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=2&cad=rja&uact=8&ved=0ahUKEwihz6OH\\_-DYAhWPZlAKHRFQC80QFggxMAE&url=https%3A%2F%2Fwww.sprachbildung.uni-hannover.de%2Ffileadmin%2Fsprachbildung%2Fpdf%2FPraesentation\\_3\\_170210.pptx&usg=AOvVaw3zog9jD51yPeUj2QzKKHm1](https://www.google.hr/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=2&cad=rja&uact=8&ved=0ahUKEwihz6OH_-DYAhWPZlAKHRFQC80QFggxMAE&url=https%3A%2F%2Fwww.sprachbildung.uni-hannover.de%2Ffileadmin%2Fsprachbildung%2Fpdf%2FPraesentation_3_170210.pptx&usg=AOvVaw3zog9jD51yPeUj2QzKKHm1) (Stand 30.01.2018)

<http://www.biss-sprachbildung.de/biss.html?seite=122&Id=15#Links> (Stand 30.01.2018)

<https://spzwww.uni-muenster.de/griesha/pub/pp-prf-berlin-0802.pdf> (Stand 17.01.2018)

<http://home.edo.tu-dortmund.de/~hoffmann/ABC/Erwerbsstufen.htm> (Stand 17.01.2018)

<https://spzwww.uni-muenster.de/griesha/pub/tlernendeunterstuetzen06.pdf> (Stand 17.01.2018)